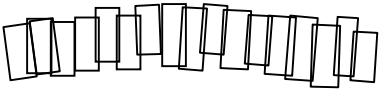
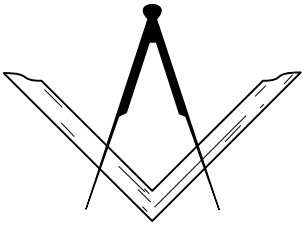
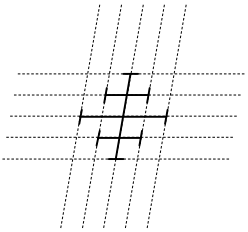
Die allein ächten Illuminati Papiri







G.·. A.·. O.·. T.·. U.·.

Die neue Esoterik

Index Karo 4

Afos und Infos für Kenner

Entwürfe & Fragmente

„Glasperlenspiele“

Der freie Äther der Esoterik

Wir haben die Wände von Platons unterirdischer Höhle simply als die Welt aufzufassen, die wir um uns herum „sehn". Denn wir können die Welt ja gar nicht sehn, sondern bloß denken! Wir „sehn" bekanntlich nur Oberflächen, dies nur wenn die Sonne gerade scheint, und dann einzig in unserem eigenen Head drinnen. – Bestenfalls „reflektiert" „die optische Fassade" der Welt unsere in oder hinter sie hinaus projizierten, semantischen Gedanken, Begriffe oder Ideen; doch können eben optische Flächen ja keine semantischen Denkeinheiten reflektiern. – Geht „das Licht aus", sind also auch „die Wahrnehmungen weg", aber die Dinge immer noch da. Diese Dinge sind daher nicht in unseren Wahrnehmungen vorhanden, sondern erst in unseren Ideen. Diese „spiegeln" daher auch nichts passiv, sondern sie reproduziern alles in uns aktiv. – Es gilt darum nicht, „mach ein Foto davon", sondern „denke dir was dabei". Dann lösen wir dadurch „unser starres Gebundensein an die Optik"; Novalis sagte, wir befreien uns von der „Nabelschnur", die uns in der Sinneswelt verankert.

Die „zukünftige Welt“

Esoterik bewegt sich im Bereich der Gedanken: „zwischen den bekannten, objektbezogenen, oder schon angewandten Gedanken“. – Ein Haus zB. wird weniger nach 1., 2., 3., 4. „Etage“ unterschieden, als nach „unterster und oberster Etage“, sowie „der an die unterste Etage grenzenden Zwischenetage“, und der an die oberste grenzenden. – Das mag in Bezug auf das Haus als umständlicher erscheinen, entspricht aber in Bezug auf das Denken des Hauses besser den Gesetzen des Denkens, oder „der Kunst, Unterschiede zu machen“, die gelegentlich sehr gefragt ist. – Also wie mechanische Materie unendlich viel gröber ist als die Materie der Pflanzen, Insekten, Tiere; so ist auch das esoterische Bewußtsein reichhaltiger, inhaltvoller an Ideen und geradezu unerschöpflich oder omnipotent gegenüber den fixen, starren Ideen von „Mechanik und Logik“. Gemeint sind aber praktisch brauchbare Ideen und keine Fantasien, Metafern, Mysterien oder Romane. Wir meinen „die Welt der Pro-feten“.

Augustin

Augustin hatte mal einen seiner Gedanken so formuliert: „Zeit, wenn ich daran denke, weiß ich nicht, was sie ist, wenn ich aber nicht daran denke, weiß ich, was sie ist." – Das ist geradezu eine „Formel", die sich auf jedes Wort und jeden Begriff unseres Alltagsbewußtseins anwenden läßt: Freiheit, Notwendigkeit, Leben, Denken, Geld, Kapital, Seele, Geist usw. . Alles ist für uns immer nur „zur Hälfte da"; weshalb das Bedürfnis der „Suchenden" entsteht, alles rund und ganzheitlich im Bewußtsein zu haben! – In dieser Welt der ganzen, runden Ideen und ihrer Formulierungen bewegt sich die sog. „Esoterik". Denn nur Dinge oder deren Gedanken, die allseits begrenzt sind, nirgendwo „festhängen", nirgends verschwinden, lassen sich hin und her bewegen und nach Belieben beobachten, werden dadurch also „voll sichtbar". – Tun wir so, als kämen unsere Gedanken „aus einem vor uns versteckten Denken", und fielen dann „in eine materielle Welt außer uns", beraubt uns diese Einstellung jeder Motivation, genauer als nur „flüchtig" hinzusehn.

2 ganze Tage

Der Übergang vom alten, logisch-monadischen Geist zum neuen, dyadisch-esoterischen Geist kann derzeit meistens noch nicht spontan vollzogen werden, sondern erfordert vorher „ein allgemeines darauf Eingestimmtsein“. – Denn es fehlen wichtige Prägungen aus der Kindheit, während oft dieser Totalwahnsinn der Vorschule, oder Retorte statt beseelter Mutterleib: den Menschen zur Entartung zwingen! – Von daher fällt es darum kaum auf, daß wir nicht etwa 2 Augen, um räumlich sehen zu können haben, sondern nur, weil wir auch 2 Gehirn- und 2 Körperhälften haben! Ebenso haben wir Knöpfe am Hemd nicht „zum Zumachen“, sondern weil wir körperlich in Ost und West, sowie in Nord und Süd eingeteilt sind. – Genauso lebt es sich besser mit 2 Ichen oder 4 Selbsten, statt mit nur 1 Ich zu 2 Selbsten: um nämlich am morgigen Tag immer noch selber tun zu können, was ich am heutigen Tag anderen versprochen habe. 2 ganze Tage erfordern auch 2 ganze Iche, Jh. 8;13-19, „Vater-Ich plus Sohn-Ich“.

Zwei

Wenn uns jemand gegenüber der Zwei auf die Drei oder deren Vorteile hinweist, was man vielleicht auch „Zahlenmystik“ nennen könnte, dann ist es, als würde er eine Tür vor uns zuschlagen. – Denn die 2 geht soz. in der 3 „zusammen“, analog wie die 0 in der 1, oder die 4 in der 5. Die 0 gehört ja in die Reihe der geraden, sich öffnenden, hoffnungsvollen Zahlen! – Wir können zahlendynamisch alle geraden Zahlen oder Vielheiten als sich öffnend, sich weiterbildend, als Anfänge zu etwas verstehn; während alle ungeraden als das Ende von etwas Gewesenem. – Worüber wir jetzt „geradezu so denken müssen“, darüber wird also auch die Natur „nicht viel anders denken können“.
2 ist das Symptom für Leben, Liebe, Hoffnung, und wenn ein Paar „unversehens von der 2 in die 3 weiterrutscht“, also die 2 verliert, vergißt oder aufgibt, dann ist die Ehe oder die Zweierbeziehung tot, gestorben, vorbei; „die Zwei“ sind „zu einem Dritten“ geworden, ihre Dynamik ist weg! Bezeichnenderweise hatte auch „das Christentum“ mit seiner „Trinität“ sich von vornherein der Erbsünde und der Ewigen Verdammnis: in die Arme geworfen; „von A bis Z“ total frustrierend !

Sein oder Schein ?

Es gibt wohl zu jedem Ding „dessen Genitiv“, dessen Wirkung, sein Sekundäres, seine Erscheinung, das von ihm Abhängige oder es Fortsetzende, ihm Dienende oder auch es Verratende, es Verleugnende usw. . – Wenn man also in der Art denkt, macht es wenig Sinn, von etwas wie Selbst-Verwirklichung zu sprechen, denn diese wäre eben „nur das Werk eines Selbstes“, und damit „aus dessen Wirklichkeit hervorgegangen“! – Man könnte nur „cum grano salis“ von „einer Selbstverwirklichung“ sprechen und muß sich eher wundern, warum dabei niemand sofort an Münchhausen denkt, oder wie dieser „sich realisierte“. – Allerdings ist der Schein, der Ruf, das Image, das oder die Etikette, was jedem von außen zufliegt oder angehängt wird, für viele „das einzig Wichtige“. Die Idee der „Realität“ verschwimmt da: im Nebulosen. – So stehn der Eifer, die Hysterie all jener, die sich wieder „beweisen“ müssen, „um existiern zu dürfen“ dem Abwarten oder Zögern jener gegenüber, die es nie übermäßig eilig haben, weil sie „die Ewigkeit haben“, die „Erste Liebe“, oder schon „von Natur aus“ schneller sind.

Die 3 künstlichen Tugenden

Das völlige Fehlen irgendeiner „Idee“ (semantische Denkeinheit) wird selten so deutlich wie beim Gebrauch der Wörter in jener Parole: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ Die nichts als der platte Ausdruck einer maßlos billigen Rhetorik sind! – Mit „Gleichheit“ kann zB. gleiche Mode, gleicher Liberalismus, gleiche Schlagwörter gemeint sein. Vor dem Gesetz zB. gibt es keine Gleichheit, wenn die zu Richtenden derselben Klasse wie die Richter angehörn. – Tatsächlich bedarf es der Gleichheit im Bereich von Normen: Uhrzeit, Gewichte, Grammatik, Geld, Minimalbereich der Konventionen; und daß niemand „so viel mehr wert“ oder gar heilig ist als andere: Popstars, Politiker, Prominente. – Auch „Freiheit“ ist undefinierbar, es sei denn zB. von Sklaverei. Wir sind aber Sklaven einer kollektiven „Öffentlichkeit“, der „Medien“ oder Ethiken, religiöser und akademischer Dogmen: dh. hier fehlt es überall an Verstand und Toleranz! – „Brüderlichkeit“ ist wieder eine Gefahr für unseren privaten Bereich, für unsere Individualität, zumal in einer zunehmend aufdringlicheren, tratschigen Gesellschaft.

Ein „Suchender“ oder was ?

Hinsichtlich Esoterik muß man immer etwas genauer unterscheiden wie zB. zwischen jenen, die nicht suchen und auch nicht meinen zu suchen; jenen, die auch nicht wirklich suchen, aber doch meinen dies zu tun; jenen, die, umgekehrt dazu, suchen, aber meinen es nicht zu tun; und jenen, die suchen und das auch meinen zu tun. Ferner gibt es solche, die suchen und Wissen Was; andere, die sich damit falsch festlegen, und zB nach Gott oder Geistern suchen; andere, die nur scheinbar nicht wissen, was; und solche, die es Nicht Wissen. – Diese stark vereinfacht vorgeführten Schemas lassen aber gewiß deutlich werden, daß sich vor allem wirklich Suchende völlig falsch verhalten, wie auch von anderen solchen, sei es von Guru Gurus „unversehens“ hereingelegt, manipuliert, in die Irre geführt usw. werden können. – Ansonsten sind „Menschen“ generell nur mit Vorsicht zu genießen. Sie sind ahnungslos, emotional beeinflußbar, ohne Ideale oder Grundsätze, ohne Charakter, lassen sich schnell wieder scheiden, verderben ihre Gesundheit mit „Drogen“ oder so was und andere mit „Kriegen“: eine „Herde ohne Hirten“, ohne solide Orientierung.

Untergang der Gesellschaft

„Die Indoktrination mit Irrlehren“ beginnt bereits in der Schulzeit, in der den Heranwachsenden die Fähigkeit zum selbständigen Denken aberzogen wird. Irgendwann sind dabei viele Menschen dann aber an jenem Punkt angelangt, an dem sie sich mit Händen und Füßen dagegen wehren, aus ihrer mentalen Traumwelt noch mal herausgerissen und in die Realität katapultiert zu werden. Tatsächlich haben sich die meisten von uns mit dem kümmerlichen Dasein, das sie fristen, abgefunden und gehen sogar so weit, diejenigen Zeitgenossen zu beschimpfen und auszugrenzen, die noch den seltenen Mut besitzen, für die geistige und materielle Freiheit aller Menschen zu streiten, indem sie sich um die Verbreitung der Wahrheit bemühn. Zugleich beschäftigen sich immer mehr Personen mit allerlei Nebensächlichkeiten und frönen einer rein materiellen Bedürfnisbefriedigung. Dabei dient auch das Fernsehn den Verschwörern als Hilfsmittel, um die Gedanken der Menschen in die von ihnen gewünschten Bahnen zu lenken und „uns Demokratie oder Freiheit vorzuspieln“.

Die „Kirche“

Am allerkorrektesten informiert man sich über den heute noch global firmierenden Katholischen Totalschwindel vermutlich 1. durch K. Deschners „Kriminalgeschichte des Christentums“; die uns den allerfiesesten Auswurf an Perversionen und Verbrechen aus der noch unentwegt andauernden Kirchengeschichte serviert, wobei alles „Gottesdienstliche“ nur die wüstesten Fantasien und Täuschungen hierüber sind. – Und 2. durch „Isis Entschleiert“, II. Band von Blavatsky, auf 650 Seiten ermüdend vollständig und polemisch, schwache Übersetzung aus dem Englischen, aber: wegen der vielen Wahrheiten darin sofort totgeschwiegen. – Die universal belesene Russin Bl. zeigt uns viele Textfälschungen in den Evangelien, sowie andererseits dann auch wieder wortwörtliche Plagiate aus vielen ebenso vor- wie unchristlichen Mythen der verschiedensten Völker, was aber auch diverse Filologen und andere tun. – Da der sog. „Papst“ trotz Aufklärung usw. immer noch rumamtiert, die einzige lebendige „Erbsünde“ schlechthin, scheint er seit dem II. Vtk. Konzil 1963/65 „langsam“ „seinen unfehlbaren Glauben“ „an Juden und Freimaurer zu verliern“: man studiere „Pro Fide Catholica“!

Die große Illusion

Das „normalerweise“; also ohne sich „das übliche Denken“ durch Schulen, Lehren usw. „eindrilln zu lassen“; chaotische und fast völlig unerträgliche Gerede der sog. „Menschen“ kommt daher, – daß sich diese Leute nicht ihrer Denkeinheiten bewußt sind und also auch nicht deren internen Ordnungen oder Beziehungen zueinander; sondern „das alles existiert überhaupt nicht“ für sie. – Wir sprechen „als Esoteriker“ darum „von gar nichts“ für sie, wenn wir von Esoterik sprechen; oder auch, man verdreht diese Dinge, wie man es gerade so drauf hat oder braucht. – Auf der anderen Seite hat es zu allen Zeiten nach Esoterik Suchende gegeben, so daß heute nicht mehr viel gesucht werden muß, denn jeder kann sich, ohne Eignungsprüfungen unsere Praxis direkt zu eigen machen. – Wie gesagt ist unser Denken kein „Produkt unserer Neuronen“, sondern wir bilden auch deren Begriff und deren Verständnis „von unserem Denken her“; so wie alles Verständnis beliebiger Dinge. – Wer von den Neuronen, dem Gehirn, den Dingen oder der Welt „ausgehn will“, macht sich seelisch blind, tot, zum Materie-Automaten: zu dem Zerrbild jedes original lebendigen Menschen, Mt. 8;22, Jh. 8;44.

Blavatskys Hauptstatement, 1

Das möglicherweise wichtigste Statement der Theosofin Blavatsky taucht spontan in ihren diversen Folianten irgendwo auf: „Alle Systeme (!) des religiösen Mystizismus' sind auf Zahlen gegründet." Die nichtnumerische Mystik wäre dann also extrem laienhaft, und das ist richtig! – Zahlen und Zahlzeichen werden aber in der Mystik oder Esoterik usw. nicht zum Zählen, Addieren oder Rechnen verwendet sondern zum Ordnen; man bildet zB. „die verschiedensten Arten von Zahlenstrahlen", von denen der übliche Zahlenmuffel keinerlei Ahnung hat, denn er kennt nur die primitivste oder akademische Ausführung desselben: ± 1. (11, 12, 13). – Schon, wenn man nur gerade und ungerade Zahlen unterscheidet, erhält man einen zweigliedrigen Zahlenstrahl mit 2 x ± 2. Wer das ignoriert, bekommt darum auch nicht mit, „daß esoterische Ideen numerischen Ordnungen folgen", so wie alle Dinge. Derlei Kenntnisse wären darum schon erst recht auch nicht „geheimzuhalten".

Pythagoras, 2

Blavatsky: „Und deshalb sagen wir, daß es nicht möglich ist, die tieferen Probleme, die den brahmanischen und buddhistischen Büchern zugrundeliegen, voll und ganz zu lösen, ohne ein vollkommenes Verständnis der esoterischen Bedeutung der Pythagoreischen Zahlen zu besitzen." – Da auch die Blavatsky noch längst nicht „kontrolliert denken und sprechen" konnte, darf nicht alles von ihr „direkt wörtlich genommen", oder umgekehrt sogleich als „falsch" angeprangert werden. Unter „vollkommen" verstehn wir zB. eher „einigermaßen ausreichend"; unter „Verständnis" auch etwas wie „eigene Erfahrungen"; „Pythagoreisch" aber sind alle Zahlen, jeder bessere „Kabbalismus", also Gnosis oder Glasperlenspiele. Dh. „die Kabbala" kann ebensowenig als „jüdisch" gelten. – Wenn man „in Ideen denkt und spricht", drängen sich einem immer Unterschiede oder Einsichten wie auch diese hier auf, und man kann dann solche Texte mit noch mehr Gewinn als vorher lesen. Bisher ist nämlich noch keiner von der HPB jemals wirklich happy gemacht worden; man kann aus solchem Lesestoff keine Esoterik direkt rausziehn oder irgendwie praktisch weiterverwenden.

Esoterik,
Now or Never

Ein klares Denken und kontrolliertes Aussprechen „der Ideen der Dinge unseres Lebens“ oder der sog. Welt hat es fatalerweise bisher noch nie gegeben; man hatte ja aber auch noch kein fließend Wasser, kein Telefon, keine Anästhetika, keine Prothesen und manches andere nicht. – Die orientalischen Metafern sprechen hier vom sog. „Messias“; aber das ist so eine Personifizierung wie „Gott“, Adam, Lilith oder Nimrod und darum nicht wörtlich zu nehmen. Und nachträglich sind eben auch diesem Messias wenig erbauliche Merkmale angedichtet worden, von denen tatsächlich viele nichts wissen. – Wenn man nun so denkt, daß die Naturwissenschaften, egal wie 1. erst „heutzutage“ funktionieren; daß sie 2. nicht „aus der Esoterik“ heraus entstanden sind, wie manche blindlings drauflos argumentiern; sondern parallel zur Esoterik laufen, dieser aber 3. wegen ihrer Überstürztheiten etwas voraus sind, Ap. 12;12; dann paßt es 4. total, wenn jetzt auch die Ewige Esoterik verständlich und praktikabel „auf den Plan tritt“.

Steiner

Steiner war eine überaus unnütze, für nichts und niemanden brauchbare Eintagsfliege, indem er nicht nur aus dem allerletzten Kuhdorf in Kroatien kam und sich dann als Österreicher oder gar als Deutscher bis hin zum Weltlehrer aufwarf; – sondern er kam auch noch aus einer extrem inzuchtgeschädigten Familie, in der sich Selbstmord, Blindheit und Irrsinn die Hand reichten! Dementsprechend war dann ebenso der extrem ungeregelte Schulunterricht. – In Wien besuchte er, „genau wie Hitler“ die TU: ohne Abschluß, und brillierte danach aber, als total Unerfahrener im Sinne eines ungemein „Strengen Wissenschaftlers“! (Analog: Gröfaz Hitler). – Als typische Schlange wanderte er nun nach Weimar, „um Goethe rauszubringen“; was ihn aber seine letzten Nerven kostete, weil doch „der nordische Mensch in allem so übertrieben genau, geordnet, bzw. diszipliniert“ arbeite! – Sein eigentliches Talent, „Dr. Rudolf Steiner, ein Lügner wie sonst keiner“, durfte er aber auch als Redakteur entfalten. All seine „Hellsehereien“ sind nämlich: beliebig nachvollziehbare Aufhänger oder Schlagzeilen, genauer gesagt 16 807 errechenbare, dh. erlogene Ideen. Sonst gar nichts !

Wirklich bis 2 zählen können

Wenn zB. jemand von „Darstellungen geistiger Welten“ hört oder liest, wird ihm „ein halber Verdacht“ kommen, daß dies wohl nur fantasiert oder ausgedacht ist; offen bleibt „die andere Hälfte“, wie sich jemand wohl derartiges zurechtlegen könne? – Kommen jetzt aber dazu Auch Noch „die Darstellungen geistiger Hellsehorgane“, dann ist die letztere Frage erstmal beantwortet; dh. beide Darstellungen ergänzen einander wie ½ und ½, und die halben „Verdachte“ reduziern sich wie ½ – ½ = 0. – Das liegt viel weniger an der Glaubwürdigkeit solcher Darstellungen jeweils für sich genommen, als an ihrer „gegenseitigen Bestätigung nach dem Zweizeugenverfahren“. Nach demselben Rezept werden auch „politische Parolen und anderes ins Volk wie Gift verspritzt“ und tun prompt ihre Wirkung. – Solche Geisterseher lachen sich daher kaputt, daß sie so leichtes Spiel mit ihrer Duplizität haben, ohne daß dies jemals von anderen bemerkt werden würde; denn es kann eben in unserer Gesellschaft: tatsächlich „niemand bis 2 zählen“. Mitunter sind es „Omen“, die irgendwas „zu bestätigen oder anzukünden“ scheinen.

Nachruf auf
Nietzsches Geometrie, 1

„Unter den Reisenden unterscheide man nach 5 Graden. Die 1. Grades reisen und werden dabei gesehn, dh. sie „werden eher gereist“ und sind quasi blind; die nächsten sehen wirklich in die Welt; die dritten erleben etwas durch das Sehen; die vierten leben das Erlebte in sich rein und tragen es mit sich fort; und jene der höchsten Kraft müssen wieder alles aus sich hinausleben, in Handlungen und Wirken, sobald sie wieder nach Hause zurückgekehrt sind. Diesen 5 Gattungen gleich gehen alle Menschen durch das Leben.“ (Text leicht gekürzt“). – Hätte N. immer, oder nur so gedacht, wäre er wohl auf unsere Esoterik gestoßen. Er würde dann auch das eben Gesagte etwas reinlicher gesagt haben. – Unbemerkterweise hatte er als 1. die völlige Trennung von „Mensch und Welt“ hinsichtlich der Aufmerksamkeit im Auge. 2. kam er zu der Verbindung beider „durch das Sehen“. Und dann zum „Erleben, Einleben und Hinausleben“. – Um dies „gerecht und vollkommen zu symmetriern“ könnte man zB. „4. das Einleben“ simply weglassen; oder man müßte zB. diesem etwas 6. gegenüberstelln. Latenterweise finden sich überall bei N.: solche Zweiheiten; sie machen sein persönliches Potential, also die Ursache seiner Power aus !

„Licht wird alles, was ich anfasse“, 2

Nietzsches Weisheiten für übermorgen und von vorgestern sind 2000 bei Kastell im „Lexikon der Nietzsche-Zitate“ rausgebracht, teils auch im Hinblick auf die politische Gegenwart. N. wurde 56 Jahre alt und mit 44 krank, also „viel zu früh“. – Wer sich verschiedentlich in ihn einliest, wird auf seine „Zweiheiten“ aufmerksam werden, deren er „alle Arten und Unarten“ verwendete, weil er ihrer „noch nicht essentiell habhaft“ werden konnte; so daß er nur erst „das Gefühl von Licht“ hatte, oder „Versuche im Licht“ startete. – Dies war ihm also doch schon so gewiß, daß er eigentlich keine bestimmte Lehre vertrat, sondern bloß „überall seine Zweiheiten durchbringen“ wollte; von da aus war es ihm auch einerlei, Jenseits nicht nur „von Gut und Böse“ zu stehn, sondern auch Diesseits, und übrigens von nahezu allem! – Er scheute sich daher auch oft nicht vor Trivialitäten, vor Widersprüchen, vor etwas Falschem, zumindest Ungewissem, auch Abwegigem usw. . Oft kommen seine Dualitäten viel schneller und weitaus kompakter, als man bereit ist, sich darauf einzulassen.

Galaktischer Dualismus

Die kleinste Zahl oder Anzahl ist überall in unserer Galaxis 2 ! Denn mit 1 kann man nicht zählen: 1 1 1 1; wohl aber schon mit 2, und erst recht mit 10: 1 2 3 4, 10 = 5 x 2. – Also 1 kann zB. als ½ Zwei, oder 3 als $^3/_2$ Zweien verstanden werden. 2 ist die Signatur des kleinsten Ganzen, bzw. der kleinsten Vielheit. Denn „ein Ganzes“ „faßt zusammen“; und „das Viele“ „berührt sich gegenseitig“. – Eins ist keine „Mengen-Angabe“ sondern der Stoff, aus dem Mengen oder Zahlen bestehn, bzw. den die Zahlen ordnen oder formen, die dann von uns oder von der Natur „auf die Welt angewendet“ werden. Einsen sind also numerische Quanten oder digitale Größen. Die sog. „Fische“ zB. sind eindeutig „genetisch digitalisiertes See- oder Meerwasser“. – Mit Gott können wir nicht umgehn, weil wir mit Eins nicht umgehn können, 1 = 0. Denn „alles in der Weltgesamtheit“ ist immer digitalisiert, ist immer Zahl: Elektronen, Atome, Moleküle, Zellen, Pflanzen, Tiere, Sterne, Galaxien. Deshalb Muß Auch das üblicherweise analoge Vorstellungsdenken „kabbalistisch digitalisiert“ werden.

„Herr, was willst du,
das ich tun soll ?“

Auf die Frage, die bisher noch keine Frage war, „wie bekomme ich denn nun den Dualismus voll in den Griff“, kann nur geantwortet werden: um Gottes Willen bloß nicht etwa „den Dualismus zu begreifen“ versuchen! – Man setzt sich vielmehr dualistischen Textbeispielen aus, vor allem jenen, die besonders zu beeindrucken scheinen und erwirbt sich so, „relativ mechanisch“ erstmal ein gewisses Feeling dafür, ähnlich: wie man nur vom Gefühl her sagen kann, „wann etwas logisch ist“! – Ist dieses Feeling dann einmal rege genug, deutlich genug, schaltet man langsam auf „das eigene Produktivwerden aus demselben heraus“ um. – Das ist also „selbstverständlich“, quasi tautologisch, aber man kennt sich ja mit dem Tautologischen gar „nicht wirklich aus“. Die Logik verachtet das Tautologische, aber dieses verachtet ebenso die Logik. – Neben der direkten „Dualisierung der Denkroutine“ 1. gibt es darum immer auch noch zusätzlich diverse Informationen dazu von außen, 2. plus dann die ersten eigenen Einsichten von innen, oder so ähnlich.

Noch mehr Bäume

Die Meinung, daß man alles „nacheinander denken“ würde, weil man doch auch alles nacheinander ausspreche oder aufschreibe, verleitet wohl mit am meisten zur Idee vom „logisch folgerichtigen Denkenmüssen“. – Tatsächlich „sprechen wir bloß nacheinander“: zB. über die synchrone Anordnung von Möbeln im Raum, oder Ideen im Bewußtsein. Man muß sich also hiergegen erst noch künstlich abschirmen oder Blinde Kuh Spieln, um dann auch „folgerichtig argumentiern“ zu können. – Eben diese Merkwürdigkeit hatte zum sog. Sündenfall, einer Bewußtseinskatastrofe geführt: aus dem räumlichen Garten Eden hinaus – in die Wellen und Furchen „einer zeitlich-schlangenhaft erscheinenden Welt“. – Wenn wir „nur auf den Wegen in oder durch einen Park gehn“, „von A nach B“, kommen wir also zwar gewiß in B an; aber was entgeht uns nicht alles rechts und links auf den beiden Seiten? – „Normalerweise“ wandern wir also „von Umkreis zu Umkreis“, von einer Gruppe von Bäumen oder Ideen „zu einer anderen Gruppe nebenan“. Die Bibel spricht auch von „Wolken“; heute sagt man eben dazu eher „Bewußtseinserweiterung“ !

Aus dem Nichts

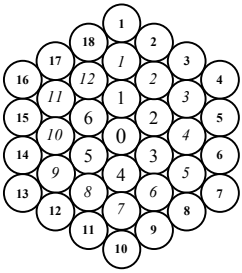
Es kann hier anfangs wohl nicht oft genug zelebriert werden, daß esoterischer Dualismus „unmittelbar nichts mehr“ mit den herkömmlichen Esoteriken aller Art zu tun hat, nichts auch mit Naturwissenschaft, nichts mit Elektronik, mit Psychologie oder mit Logik. „Wonach soll sie dann also beurteilt werden?“ – Sie ist vielmehr „ein Ding“, rein aus dem Nichts heraus entworfen, dh. „dem Nichts alles Seienden“, „der Urquelle alles Seienden“, denn „einmal ist keinmal“. Also wie ein völlig neuer Kontinent von ganz tief unten aus der Erde; oder wie die Aliens von ganz hoch droben aus der Galaxis! Viel Vergangenes hat gewiß zu unserer Esoterik „hingeführt“; diese aber ist nicht aus jenem „entstanden“; und sie führt es auch nicht „weiter“. – Manches deutet zwar darauf hin, daß sich zB. alte Denkweisen auch noch ins elektronische Weltbild hinein fortsetzen; aber daran muß sich Esoterik kein gutes Beispiel nehmen. Je mehr Menschen, jeder von seinem Level aus nun selbst Esoterik aus besagtem Nichts heraus aktiviern und weitergeben, desto zugänglicher wird diese für alle.

Schamlose Geheimnisse

Wenn von oder in der Gesellschaft irgendwelche Dinge „ohne direkte wirtschaftliche oder machtpolitische Absichten“ tabuiert werden, dann sind das wohl „Sexualität und Spiritualität“, deren Tabus Prüderie, Scham oder Heiligkeit genannt werden. – Man „erwehrt sich“ darum jener etwa dadurch, daß man sie als „tierische Triebhaftigkeit“ verdammt, obwohl Tiere gar nicht diesen Sex kennen; was darum wieder „tierische Dummheiten“ sind oder Aberglaube, der seinerseits ebenso „daran hindert, die esoterischen Wahrheiten zu schauen“! – Im Gegensatz dazu werden beide aber auch „feierlich verehrt“ und in den Himmel gelobt, als in welchem sie sich nun „auch wieder unserem Zugriff entziehn“! – Was sie beide gemeinsam haben, ist die Direkte Nacktheit „unseres Bewußtseins und Denkens“ hier, wie „unseres Leibes und Tuns“ dort; „der Dualismus der Ideen wie der Geschlechter“; das organische einander Durchdringen der Glieder und der Gedanken. – Natürlich kann es auch politische Gründe haben, anderen Menschen den Zugang zu sich selbst, zueinander zu versperren; oder erpresserischer Weise nur bedingt zu öffnen. Bloß, dies muß dann eben noch „verinnerlicht“, geglaubt werden; Esoterik befreit uns von derlei Innereien !

Die verflixte Sieben

Um sich von esoterischen Dogmen nicht vorführn zu lassen, muß man wenigstens das Folgende klar und genau im Auge haben. – Die 7 kann zB. „aus der 8 entstehn“, wenn man a) von 1 - 4, und b) von 5 - 8 weiter zählt: 1 2 3 $\frac{4}{5}$ 6 7 8. Die 7 kommt aber auch „aus der 9 heraus“, wenn man 3 - 4 und 6 - 7 zusammenbringt: 1 2 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{6}{7}$ 8 9. – Ferner kann die 7 „aus Oktaven hervorgehn“: $\frac{0}{1}$ 2 3 4.5 6 7 $\frac{8}{9}$ 10 11 12. 13 14 15 $\frac{16}{17}$ usw. . Gurdjew sprach hier vom „Schrecklichen Heropas“. – Was nun für 9 oder 3 x 3 gilt, das gilt ebenso auch schon für 2 x 2, dh. dann 4 = 3, „Schreckliche Trias“! Oder 4 x 4 = 16 – 3 = 13, „Schreckliche Dreizehn“. Zugleich ist die 13. die 1. Essenz (Keim) für die nächsten 12; 2 Zwölfer machen 23 (Diskordische Zahl)! – All dies ist kein Hellsehn sondern ein Hinsehn. In der Geometrie wird ferner jeder Kreis von 6 gleichgroßen begrenzt, dann von 12, von 18 usw. . Auch dabei entstehn 7, „umgeben von einem 8.“ usw.!



Gut in Form sein

Esoterisch, anstatt logisch zu denken gelingt zwar 1. auch schon mal spontan; aber 2. meistens eher nicht, oder sonst erst nach voraufgegangenem Sicheinstimmen. Dies ist indessen nicht normal, sondern dadurch bedingt, daß wir nicht von klein auf damit vertraut gemacht wurden („Prägungen"). – Wir brauchen daher nicht den transzendentalen Heiligenschein kurioser Adepten und Gurus; sondern wir müssen 1. mangels Prägungen immer noch extra unseren Gesamtzustand darauf einstimmen; wozu 2. etwas wie eine Dekonditionierung oder „Gehirnwäsche in logischer Hinsicht" gehört. – Je nachdem, wer uns gerade begegnet, können uns andere daher leicht bei diesem Denken behindern, Lk. 23;14. Dabei hat uns dann nicht, wie das Jesuskindlein spricht, „der Vater verlassen", sondern die Vater-Sohn-Dualität: „der gesamte, heilige oder esoterische Geist", also diese „Taube mit 2 Flügeln" (Cherub)! – Wir „schlafen" dann wieder so wie alle Menschen. Es darf uns nebenbei verständlich erscheinen, daß nicht alle Bibelsprüche „mit der Goldwaage vermessen sind".

Chakras

Die indischen „Chakras“ sind nur eine dieser bodenlosen Kindereien. Sie entstehn aus der esoterischen Zahlentheorie heraus! Man nimmt der ersten Zahlen welche und deren Verdoppelungen, wobei jene „die alten Hellsehorgane“ repräsentiern, während diese „die neuen Organe“. Das Neue ist also ganzheitlicher, zweiseitiger Natur. – Tatsächlich: werden diese Zahlengruppen rein mechanisch „auf alles angewendet“, und nur zufällig auch mal auf die sog. Denkorgane und deren vermeintliche Positionen im Körper. Wegen der methodisch-mechanisch bedingten Genauigkeit meinen dann die Laien: alles das sei jeweils „aus direkter Beobachtung“ gewonnen, durch „Hellsehereien“. – Da kann dann dieser Laie 1. darum gar nicht mitreden; 2. aber auch in Ewigkeit nie selbst „ein Hellseher werden“! Der Betrug aus Gründen der Prahlerei ist also riesig! Darum endet alles urplötzlich beim „1000-blättrigen Lotos“ „in der Mitte des Kopfes“ (Fontanelle); diesmal jedoch wegen der Folge 1, 10, 100, 1000. $1024 = 2^{10}$ oder 4^5. 1000 ist auch ein kabbalistischer Grenzbegriff!

Kompaktes Sprechen

Immer wieder wird man gegenüber esoterischen Darstellungen klagen, sie seien zu kompakt, zu dicht, zu konzentriert getextet. – Das ist teilweise richtig, weil sich esoterisches Denken-Sprechen nicht privatim „über oder um die Dinge herumbewegt“, sondern „sie direkt mit ins Sprechen reinnimmt“. So kann es hier keine Luft- oder Atempausen und -Blasen geben, sondern es muß jeder einzelne Satz viel langsamer und öfter „gelesen“ werden: als sonst! – Würde der Esoteriker also „Nebentexte zur Auflockerung“ mit einflechten, würden diese „kaum weniger kompakt ausfalln“, und überdies bestünde die Gefahr der „Weitläufigkeit“. – Natürlich gibt es auch das objektiv viel zu dichte Gerede wie speziell bei Hegel; und andererseits den etwas lockeren Vortrag. Sicherlich aber kommt man nie ganz drum herum, etwas so zu lesen oder so zu hören, wie es auch gegeben oder gesagt worden ist. Es gilt, „dies mit zu beachten“.

Gottes Heilige Sprache

Die ungeheure „liberale“ Verwahrlosung der original deutschen Sprache, seitens proletarischer genauso wie seitens akademischer Totalchaoten nimmt heute ebenso rapide zu, wie wohl andererseits ihre esoterische Optimierung durch uns. – Sehr vieles kommt ja aus der amerikanischen Sprache unseres heißgeliebten Brudervolkes, dem absoluten Vorbild, das schon rein mechanisch imitiert wird; so wie die Erde naß wird, wenn es regnet. Es fragt sich nur, ob gewisse Segmente wenigstens in Amerika Sinn machen oder da genauso verwahrlost auftauchen? Womöglich könnte unsere Esoterik ja niemals „ins Englische übersetzt“, ja nicht einmal von Deutschen selber „thematisiert“ werden? – Gewisse „Variationen in Sekundärbereichen“ lassen zwar auch uns die Herzen höher schlagen; doch gibt es Normen, Elemente, Grundlagen, also den sog. „Bereich des Heiligen Geistes“, gegen welchen „Sünden nicht vergeben werden“, weil dadurch: das System als ganzes aufgeweicht oder zum Chaos, zum berüchtigten Turmbau wird, und alles essentielle Verstehn den Bach runtergehn läßt.

1 Zeit, oder 3 oder 9 (49) Zeiten?

Über Zeit ist offenbar nie etwas Ersprießliches gesagt worden. Sie „ist“ aber „wenigstens“ 1 Wort mit 4 Buchstaben; wann und wo wird dieses also gebraucht? – Halten wir uns an „Ursache und Wirkung“, dann geht der Ur-sache nichts voraus, und der End-Wirkung folgt nichts nach; zB. Blitz und Donner, die allerdings gleichzeitig erfolgen. „Ein Sturm“ etwa „verwüstet das Land“ nicht, sondern „er ist die Verwüstung“; „was ihm zeitlich folgt“ ist „das verwüstet Haben“; während dessen er nichts mehr tut. Oder „er wird verwüstet haben“. – Unser überkommenes „Denken“ ist hier ganz erstaunlich unkontrolliert, sogar unkontrollierbar, völlig ungeordnet und verwässert. Erst dann, wenn sich eine Wirkung zu einer weiteren Ursache „formiert“, oder in eine solche umwandelt, kann es wieder weitergehn: ein neuer Blitz, ein neuer Donner. Sonst ist es ein „Geschehensfluß“, bei dem ja auch nicht „die hintere Welle die vordere Welle anschiebt“. – Aber solche rationalen Überlegungen führten dazu, daß die Edda von 1 Odin, 3 Nornen und 9 Welten, verkürzbar auf 7 sprach. Gurdjew faselte vom „schrecklichen Heropas“; doch das einzig Schreckliche daran war eben nur sein chaotisches Gefasel; „vom Leeren ins Leere gießen“!

Der Jahrtausend-Betrug, 1

Von dem oder unserem „Gott“ werden, trotz „Aufklärung“ immer noch Grundaussagen gemacht, die sowohl einander gegenseitig, als auch der Realität widersprechen; denn an sich ist „Gott“ nur ein Wort mit 4 Buchstaben! Wenn es also heißt, er sei „alliebend, allwissend, allmächtig und allgegenwärtig“, könnte es zB. nirgendwo „auch noch etwas anderes“ geben, wie Welt und Mensch, oder Teufel und Hölle. – Seine Alliebe wieder schließt seinen Zorn, Wut, Fanatismus usw. aus. Seine Allmacht schließt aus, daß auch in der Tierwelt soviel Unfälle und Krankheiten vorkommen, dazu das gegenseitige einander Jagen und Fressen; sowie daß er dem Menschen angeblich seine Freiheit „nicht direkt hinzu geben kann“, sondern „nur über dessen Wahl zwischen Gut und Böse“. – Dann ist also Gott nicht allmächtig und auch nicht alliebend, sondern selber böse; weil nur von ihm das Böse oder dessen Wahl „herkommen kann“; er ist ja die Ursache von allem! „Gut und Böse“ ist aber eine verdammt unklare Vorstellung, denn es geht nur um Gehorsam und/oder Nichtgehorsam: „gegenüber Gottes Weisungen“ oder Anordnungen usw. usw. . –

Betrug, 2

„Es gibt“, der Möglichkeit nach, ein Emotionales Argumentiern und ein Rationales Argumentiern. Jenes läßt im Prinzip immer nur gelten, was einer „im Hier und Jetzt“ vorfindet; wobei allein „dieses Hier und Jetzt“ gelten, während „alles übrige, originale Hier und Jetzt“ als davon ausgeschlossen gelten, bzw. durch „logische Verallgemeinerung“ „aus dem Diesen mit abgeleitet“ werden soll. – Das ist also keine „psychologische“, sondern eine esoterische Feststellung oder Erkenntnis. Wenn es zB. vormittags regnet, „wird es wohl den ganzen Tag“ regnen, „der Tag fängt ja damit schon an“, oder so ähnlich. „Wer einmal lügt“, der wird wohl immer, oder zumindest oft genug lügen? – In diesem Sinne „vergleicht das Emotionale Argumentiern auch niemals die Bibelsprüche objektiv miteinander; „ist Gott die Liebe“, dann „ist er sie überall“; und „ist er der Zorn“, dann „haben wir es verdient“! Wer hier mit dem Rationalen Argumentiern einsetzt, der „versteht das eben alles nicht“; oder, „er denkt nur auf seine menschliche Art und Weise“ über Gott nach.

Betrug, 3

Man „klärt“ also die Menschen nicht mittels akademischer Zoten, wissenschaftlicher Bildung oder scholastischer Akrobatiken auf, sondern nur: durch gesundes Alltagsdenken! – Wenn dieses eindeutig herausfindet, daß Gott ein „von Menschen erfundener Gedanke“, oder nur eine orientalische Metafer „für den Typ des esoterischen Menschen“ ist, dann ist „aufgeklärt“ worden. – Kein normaler Mensch wird jemals über Gott oder Religion „logisch“ denken wolln, denn alle Logik ist immer nur Selbstbetrug: ein „nachträgliches Richtig-Machen-Wolln“. – Menschen, die sich etwa für oder wider Gott „entscheiden solln“, müssen schon längst vorprogrammiert, also: fallweise böse geschaffen worden sein; denn „man entscheidet sich nicht aus nichts heraus“. – Oder letzteres wäre doch der Fall, aber dann nur rein zufällig, ohne „eigenes Verschulden“, wie aber auch ohne jede Überlegung, was denn nun objektiv für den Einzelnen und/oder für alle Übrigen wirklich das beste wäre …

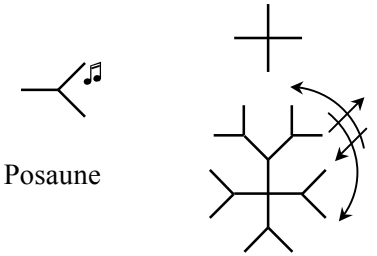
Ganz genau 2 Äpfel, 1

„Oberbegriffe“ machen das gleiche wie „Schlußfolgerungen“: sie sind Zangen, die, meistens nur 2 „Unterbegriffe“ oder eben Begriffe schlechtweg, bzw. Prämissen „noch ein 2. Mal von außen zusammenbringen“ solln; weil sie deren ursprüngliche Dualität vergessen haben. Denn die bloße Zahl „Zwei“, nur dieser Ausdruck alleine: impliziert ja immer schon, daß „da zweie beieinander“ sind; sonst würde man „hier einer und dort einer“ oder so ähnlich sagen. – Sagt man also „2 Äpfel“, dann sind das „weder 1 Apfel noch auch 3 Äpfel“; die beiden gehörn also zusammen, aber man verliert diesen Sachverhalt, „kann ihn nicht festhalten“, weil man vom Sündenfall, von der Zeit, der Schlange, der Logik „von sich weggetrieben wird“, auch außen weiterrennt, und dann plötzlich „das Gewesene vermißt“. – Es bedarf deshalb keines Überapfels, keines Ober-Begriffs, um schon 2 zueinander gefunden habende Äpfel, Einsen, sonst was „noch einmal“, oder „jetzt erst richtig“ zusammenzubringen. Schließlich würde es weiterer „Oberbegriffe“ bedürfen, um dann auch noch die 3, dann auch noch die 4 usw. „zusammenzubringen“: wir bekämen laufend mehr und mehr Begriffe, Einsen, Gegenstände oder Synthesen. –

2 Äpfel, 2

„Schon Hegels“ Rede war es gelegentlich, daß der Mensch, wie man ihn kennt, „nicht 2 Dinge zugleich denken“ könne! Er legte sich hiermit nur eben darauf fest, daß ein Mensch „nicht 2 widerspruchsvolle Thesen“ festhalten oder „diesen Gedanken ertragen“ könne; sondern er müsse gleich wieder weiter. – Aber da ist diesem „Meister“ bloß an einem besonderen Beispiel einmal aufgefalln, ähnlich wie Augustin an dem Wort „Zeit“, daß „der Mensch“: überhaupt nicht sein Denken ganz nach Belieben anhalten, oder beliebig oft hinundherwenden kann, man vgl. Ezechiels „Visionen“; denn „durch Anhalten“: kommt man eben zur 2, oder mindestens zur 2; also „von der 1 zur 2“; dann analog auch wieder „von der 3 zur 4“; von der 5 zur 6 und über die 7 zur 8: jeder Stock (Elle) hat 2 Enden. – Doch „die Dynamik der 2“ kannte Hegel; besonders scheute er sich auch, die 2 in der Tautologie zu betrachten, denn unsere Esoterik ist tautologisch! Dafür war Hegel zu eigensinnig, zu trotzig; er lebte zur Zeit Napoleons und der Preußen: Widersprüche, Kampf, Kriege, Zwist war angesagt. Man beachte seine zornig-unversöhnliche Mimik.

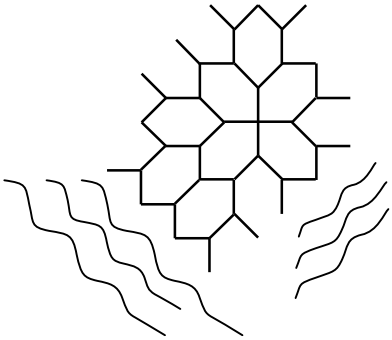
Geometrie als „Profetie“!



der Thron

Posaune

4 Tiere um
den Thron



kristallenes
Meer
vor dem
Thron

4
8
16
32
64

12
24
48

(4 x 6 Senatoren)

Ap. 4;6

„Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem durchsichtigen Kristall; und innerhalb dieses Gemenges 4 esoterische Gestalten, voller Augen und Flüge. vorn und hinten.“

Rein Rationales Denken

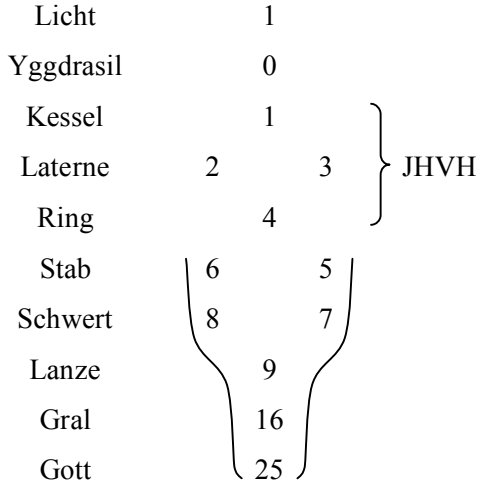
Der letztendlich seelenlose Materialismus hat sicher sein Gutes darin, außer zur Behebung unserer materiellen Unkenntnisse, die ja gewiß keinen Vorteil beinhalten, auch die „allgemeine Verselbständigung unseres Denkens“ zu fördern. – Das gut solide, sachliche oder objektive Denken sollte frei von allen persönlich-seelischen, sprich „irrationalen“ Zutaten, Vor-Urteilen oder Wünschen: tätig werden können; was für Ungeübte heute normalerweise unmöglich ist! – „Materie“, zumal als anorganische ist an sich so gefühlsneutral, wie es das Denken: sein sollte; aber noch W. Reich beklagte sich bitter über die „Emotionale Pest“, bzw. ihre oft erschreckenden Konsequenzen für Gesundheit und Gemeinschaft. – Denkfehler können sich nie positiv auswirken; ohne aktives Denken: sind wir aber unseren Instinkten, andressierten Mechanismen oder dem Wohlwollen anderer ausgeliefert. Es lohnt sich darum, „langsam denken zu lernen“! – Es lohnt sich sogar schon zu bedenken, wie schnell oft seelisch neutrales gegen seelenfeindliches Verhalten: ausgetauscht wird!

Esoterik
as you like it

1. Hauptsatz

1. Es ist gar nicht möglich, einen klar vollzogenen, sowie entsprechend formulierten Gedanken „nicht verstehn zu können“. 2. Und, wenn schon mal verstanden, dann nicht gelegentlich so weiterdenken zu können. Ob dies nun das Evangelium, Max und Moritz, die Relativitätstheorie oder eine Fernseherbedienung, sei es eine Strickanleitung ist.

Übliche „Stichwörter“:



Goethes Hexen- 1 x 1

(du mußt verstehn)		
aus 1 mach 10	1	1
und 2 laß gehn	10	2
(2 = 0 Einer)		
die 3 mach' gleich	11	3
so wirst du reich	(1 = 1)	
(an Erkenntnis)		
verlier die 4	100	4
(4 = 0 oder 00)		
aus 5 und 6	101	5
(so spricht die Hex')	110	6
mach 7 und 8	111	7
dann ist's vollbracht	1 000	8
(2, 4, 8, 16 usw. bilden jeweils den Abschluß)		
und 9 ist eins	1 001	9
und 10 ist keins	1 010	10
(wie oben, weil 0 Einer; das ist das Hexen-Einmaleins)		
jetzt 11 wie 3 (1 011)		11
und 12 wie 4 (1 100)		12
darauf trinken wir 1 Bier !		

Die Geheimnisse

Wir werden uns dessen nie völlig bewußt, daß wir „in Einheiten denken“, wie zB.: hier Eine Stadt, dort Ein Land, Dieser Berg, Jener Fluß, oder da „Eine Ansammlung“ von Bäumen, Ein Wald, Ein Archipel. Darum sind auch die Teile solcher Ein-Zelheiten wieder Ein-Heiten, und ebenso deren Zusammenfassungen. – Das ist analog dem, wie auch die Teile von Gegenständen immer wieder nur neue optische Oberflächen bieten, und wir so: nie „unter solche Flächen“ gelangen. „Einheiten“ in diesem Sinne weisen offenbar immer nur nach außer sich, sie dulden kein Inneres, und so wird darum auch die, sonst ganz reale Innerlichkeit eines Menschen regelrecht zum Tabu: „Existenz“, Extrovertiertsein, Showbusiness oder ähnlich. – Es ist daher eine Art von Geheimnis oder Esoterik, so an die Dinge ranzugehn, daß sie sich uns öffnen, als zweifach oder mehrfach erscheinen. Zweiheiten sind ja immer der Durchgang in den Garten, in ein Haus, in einen Tempel, zur guten Stube. Sie lassen uns zwischen sich hindurch, in sich hinein, ins Innere eben, in die Gemüt-Lichkeit, ins Geborgensein.

Jungs Synchronismen
(„immer wieder bis 2 weiterzählen“)

Wenn man sich einmal etwas konkreter auf unseren Dualismus einläßt, wird man kaum um die lebhafte Erfahrung herumkommen, wie als ob man dabei auseinandergerissen wird, wie das auch von Geschichten aus dem Schamanismus her bekannt ist. – Es fehlt aber simply nur, besonders an den Drittheiten, den Oberbegriffen, den „Schlüssen“, oder „allen ungeraden Zahlen überhaupt“. Die Täuschung des Zerrissenwerdens entsteht also nur ähnlich „relativ“, wie sich die Hand, aus heißem Wasser in lauwarmes getaucht „eisig“ anfühlt. – Mir wurde zB. mal von einem Schamanen (oder so was) gesagt, indianische Bilder „seien strikt ohne Perspektive“, soz. ohne Drittes, damit wir als Maler und Betrachter „da hineingehn könnten“. Nun sind wir selbst „insofern“ aber auch Bilder, also „das 3. + 4.“ „vor 1. + 2. des Bildes“. – Andererseits muß in der optischen „Perspektive“ gar kein „Drittes“ gesehn werden; denn diese Perspektive setzt ja nur vordere größere Bilder zu kleineren hinteren Bildern in Beziehung, also Fläche zu Fläche! So verhalten „wir uns zum Bild“ wie zu einem Spiegel oder „wie das größere darin zum kleineren darin“.

Die großen Eingeweihten

Diese „Großen“ waren immer nur insofern groß, als sie fallweise etwas größer als die anderen Zwerge waren, ohne diese richtig zu „überragen“. Sie waren zB. nie für die soziale Allgemeinheit da, etwa als deren beispielgebende Vorbilder oder Erzieher, die sie vielmehr bloß noch als „Dumme Masse“ abqualifizierten; während sie selber in „Geheimnissen“ schwelgten, die sie 1. aber gar nicht hatten, und die 2. dann auch gar keine waren. – Wenn nun die Wurzel von alldem ein beibehaltenes oder weitergebildetes Infantiles ist, kann dieses aber auch auf Abwege geraten und negativ werden, zB. Nero. Wirklich besser gelungene Esoteriker haben indessen nicht immer den Ehrgeiz, an die Öffentlichkeit zu treten. – Es kann ihnen zB. zu anstrengend sein; oder sie wolln nicht vom Establishment verfolgt werden, zB. als Hexen, oder weil „Unruhe stiftend“, weil zu andersartig, weil mißverständlich, weil es noch keine Bücher, sondern nur Analfabeten gibt, weil sie noch nicht scharf genug denken oder nachvollziehbar sprechen können, zB. Platon, Plotin, Spinoza, Fichte: alles nur tumbes Gequatsche.

Das Denken der Aliens

Da es sicherlich irgendwo in der Galaxis Aliens gibt, man weiß eben nur nicht, ob sie schon einen Weg zur Erde gefunden haben oder überhaupt noch Interesse daran haben, fragt es sich doch allererst, welche Art zu denken und zu sprechen sie derzeit draufhaben, wohl gar die esoterisch-dualistische Art? – Das wäre nicht nur ein elementares Hindernis, sich mit den sog. Menschen zu verständigen; sondern dies könnte auch eine ganze Menge von Aversionen dagegen auslösen, sie jemals näher kennenlernen zu wolln. Sicherlich werden verschiedene andere Planeten von ihnen bei weitem bevorzugt! – „Unser bisheriges Denken“ ist ein: von der äußeren Natur in uns hervorgerufenes; es fragt sich darum, wie dann alles aussieht, wenn wir selber von innen her Hand daran anlegen; statt einfach beim Alten stehnzubleiben. Das muß uns ja nicht in andere, in „geistige“ Welten reinführn, es kann sich auch um „eine andere Perspektive gegenüber der bekannten Welt“ handeln! Dann wären Aliens nur noch, aber immerhin völlig andere Menschen, als sich der stinknormale Esel das je träumen ließe.

Freie Meinungsäußerung

Dieser immer wieder völlig spontan geltend gemachte Mechanismus, wenn jemand irgendwas von der Öffentlichen Meinung, dem „Kollektiven Ja oder Nein“, also von etwas Absolut Heiliggesprochenem: erheblicher Abweichendes sage, dann „müsse“ er sein Gesagtes bei Aufforderung dazu umgehendst „beweisen“ oder so was, dh. „auf etwas völlig anderes als seine eigene Meinung zurückführn“: ist komplett verrückt! – R. A. Wilson, kalifornische Illuminaten, verwendete für diese Art von Anmaßungen den Ausdruck „Die Neue Inquisition“; denn irgendwer inquiriert, scheints immer: wenn nicht die Priester, wenn nicht die Professorn, dann irgendwelche Proleten! – Denn es geht weder um „Tatsachen“, noch um „Öffentlichkeit“, sondern: um private Meinungssage „in der Öffentlichkeit“; zB. auch Esoterik. Es soll gar nicht „gekämpft“ oder „gestritten“, „eine Ansicht an die Stelle anderer“ plaziert sein; sondern „Jenseits von Pro und Kontra“ wird allem übrigen immer noch eins draufgegeben, hinzu gesellt, beigefügt. Freilich, „die Menschen“ streiten; streiten sich sogar, wer die bessere Idee vom Nichtstreiten, von Toleranz und Frieden oder Wohlwollen hat; und, wohl aus Angst flüchten sie dabei ins Kollektive Dogma.

Zahlen – Mystik, 1

0 ———————

1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 (Logos)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10:

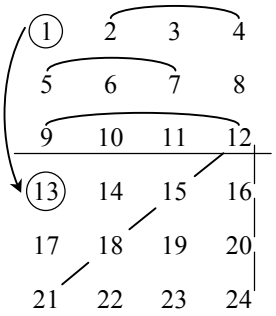
1 1 1 1
1 1 2 2 1 1 2 2
1 2 1 2 1 2 1 2 1 2

1 2 – 3 4 – 5 6 7 8 – 9 … (Schwert)

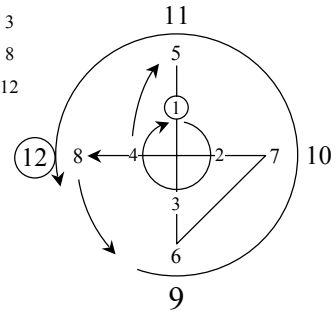
Wenn wir, wie die Naturwissenschaft auch, davon ausgehn, daß das Universum letztlich überall nach derselben Methode verfährt, muß diese sich auch in der Zahlenwelt offenbaren, und so spricht man hier von Gnosis, Kabbala, Mystik, Schamanismus usw. . – Dann gibt es also eine homogene Zone, welche die Null repräsentiert, genannt das Eine, Absolute, der Urgrund oder der Nabel der Welt, das Verborgene. Und dann erfährt diese Null eine Gänsehaut, ein Erzittern, dh. es entsteht so was wie der Weltenstaub, die Uratome. – Nun aber kommt es zur „Organisation der Einsen“, wobei die erstmögliche die binäre oder duale ist, das galaktische Schwert, Beil oder „Tau“. Die Galaxis tut das nicht mit bewußter Absicht, sondern „sowieso“; es ist ihr Leben. Dabei werden also 1. „ständig: alle Möglichkeiten durchgespielt“, während 2. „die haltbareren überall locker herausfalln“.

Zudem macht uns die duale Ordnung darauf aufmerksam, daß sich dieser Fortgang 1 – 2 in 3 – 4 zu wiederho-

len scheint, dann 1 – 4 in 5 – 8, oder 1 – 8 in 9 – 16. – Nach dem esoterischen Primzahlrhythmus ist aber 3 keine Primzahl, während 5 und 7 (in 5 – 8) dann gleich zweie sind. Wie erklärt sich diese Störung, was müssen wir da tun? – Wir müssen weiterzählen; die Gruppe ist noch nicht abgeschlossen, ist noch unganz. Wir dürfen ja nicht plötzlich aufhörn, weil „uns das so wünschenswert vorkommt“, oder der Sinn für das Zweite fehlt. Dabei kommen wir darum unvermeidlich zum „Geheimnis“ der 12.



1	2	3	3
5	7	6	8
11	10	9	12



Heilige und unheilige Emotionen

Man sagt so im allgemeinen, die Emotionen oder Gefühle kämen vom Herzen, die Gedanken aber kämen vom Kopf. Doch 1. „kommen aus dem Herzen vor allem Lüge, Diebstahl, Mord und Totschlag“, Mt. 15;19; und 2. gibt es auch die Emotionen nur in unserem ca. 3 kg schweren Head drinnen. – Im Fernen Osten werden beide auch in den Bauch lokalisiert, was entweder an eine Entsprechung der Darmwindungen zu den Gehirnwindungen denken läßt, oder der Fortpflanzungsorgane zu den Kreationen unserer Ideen. – Nun lösen Situationen Emotionen aus wie zB. ein Lotteriegewinn, der Karneval oder ein schlechtes Schulzeugnis; wir können bloß nicht „solche Dinge direkt inhaliern oder ins Gehirn reinnehmen“, sondern erst über deren Gedanken. Verkehrte Gedanken lösen darum entsprechend unnütze Gefühle und Absichten aus. – Wenn also einmal Emotionen „ganz unverhofft dazusein“ scheinen, haben wir nur die ihnen voraufgegangen Ideen „verschlafen“. Es gibt eben keine „aus sich selber kommenden“, es gibt keine völlig willkürlichen Emotionen.

Im Zusammenhang verstehn, 1

Immer wieder mal begegnet man dem ebenso spontanen wie völlig unüberlegten Verweis: „erst aus dem Zusammenhang heraus“ werde deutlich, was mit diesem Satz „gemeint“ sei. Es gibt aber wenigstens 2 Arten von „Zusammenhang“. – Da alle Sätze jeweils von derselben Firma (Autor) produziert werden, kann die 1. schon gleich anfangs spürbare Unklarheit sich 2. jetzt bloß noch exponentiell steigern, und wir werfen spätestens auf Seite 5 alles in die Ecke. – Wenn indessen jeder einzelne Satz in gutem Deutsch ein nichts vermissen lassendes „Ganzes an Information“ „zum Ausdruck bringt“, wird er weitere, höhere Ganze mit ebensolchen Sätzen bilden. – 1. Nur eine Ganzheit bildet weitere Ganze (mit anderen solchen) wie zB. auch Moleküle, Zellen, Organe, Individuen, also Plus mit Plus; 2. nicht aber dieses Minus mit einem völlig anderen Minus. Das starre Geradeauslaufen („Logik“) verhindert unentwegt die „räumlich-anschauliche Ausstattung wohlgeformter Satzgebilde“! –

Zusammenhang, 2

Wir können immer jeden beliebigen Satz so aufbauen, daß wir alles in ihn selber mit reinnehmen, was angeblich über 2, 3, 10 oder mehr Sätze „verteilt werden muß“; vielleicht sogar über mehrere Bände, „um ihn und nur ihn verständlich werden zu lassen“; – oder daß wir alles aus ihm raushalten, womit er seinerseits andere Sätze vor oder nach ihm „verständlicher“ werden lassen soll, was dann alles ja ohnehin nur als Chaos gedeihen kann. – „Sollte“ aber ein Satz zu groß oder zu lang zu werden drohen, wenn wir so verfahren, dann hacken wir nicht simply irgendwas von seiner Länge vorne oder hinten ab; sondern „wir bilden kleinere Ganze“, um diese dann „in kleineren Sätzen“ zum Ausdruck zu bringen. – Diese Methoden scheinen Völlig Unbekannt zu sein, was ja doch nur möglich ist, wenn „die Menschen“ entsprechend Völlig Doof sind; darauf also in absolut keiner Hinsicht ansprechbar, eben komplett ideendoof sind! Wehe den Doofen, denn sie werden niemals Gott schauen.

Atman und Brahman, 1

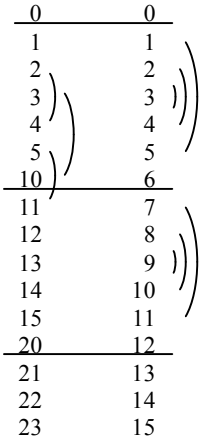
Dadurch, daß es derselbe Raum oder Äther, Galaxis usw. ist, der sich draußen in die Welt und ihre Gegenstände aufgliedert, die dann „mit ihren Oberflächen Eindrücke auf unsere Sinne“ ausüben; und „der dann auch noch von innen her in unser Bewußtsein eindringt“, – können wir den Sprung vom Raum über die Dinge zu den Sinneseindrücken dort, „von diesen ausgehend zu den Dingen und zum Raum“ „auch hier wieder zurückverfolgen“; was als weniger wahrscheinlich erscheinen könnte, wenn „wir“ „nur das letzte jener Dinge“ wären. – Die indische „Filosofie“ oder Esoterik sagt dazu, „unser Atman sei identisch oder gleicher Art mit jenem Brahman“. Auch Ich und Gott können in dem Sinne vorgestellt werden; wenn man „Ich“ als Idealisierung des universalen Raums oder Äthers versteht, sei es „Gott“ als dessen Metafer. – Wenn wir das oder unser Denken anhalten, und uns beim Denken nach Belieben selber auf die Finger schauen, macht es manchmal richtig Spaß, auch noch die heißesten Menschheitsrätsel mühelos aufzubröseln.

Atman, 2

General – Schema

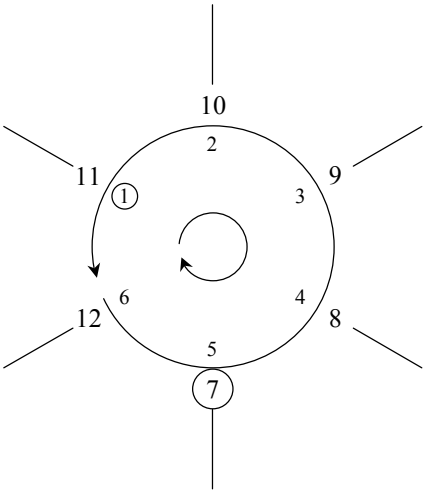
Raum	Brahman	Äther
Gegenstände	Fysik	Materie
Sinnesreize	Optik	Bild
Wörter	Akustik	Ton
Ideen	Semantik	Bedeutung
Ich	Atman	Gott

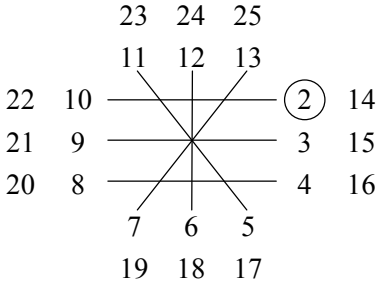
Hexadische Zahlenordnung



Primer 1, 7, 13/ 5, 11, 17
Zweier 2, 10, 14/ 4, 8, 16
Dreier 3, 9, 15/ 6, 12, 18

Atman, 3





11
13
24 : 2 = 12

Ins Ich-Gelenk einrenken, 1

„Religionen“ gibt es 1. nie anders denn als Traditionen, die so natürlich ihre Unmittelbarkeit verloren haben. Um derlei Mängel willkürlich zu beheben, werden darum 2. nachträglich gerne Stifter oder Auftraggeber hinzuerfunden, wozu dann auch „Gott selber“ gehört. – Einige begegnen also wohl insgeheim diesem Gott immer noch, zB. in sog. Riten oder Zeremonien; andere „bezeugen“, daß ihr Stifter glaubwürdig von Gott unterwiesen, sei es eingesetzt wurde; oder sonst von jemandem, der seinerseits dazu befugt wurde; also in dieser typisch logischen Kette über Generationen oder Patriarchen, in die sich alles eingliedern läßt. Wer zB. wollte bestreiten, daß auch wir schon beim Urknall mit dabei waren? – Es wäre also ein Kinderspiel, völlig neue Offenbarungen zu erfinden! Daneben enthalten aber die sog. „Evangelien“ gute, alte Texte, die sich auf eine ideale Endzeit beziehn, und damals nur vorzeitig auf den nationalen Krieg gegen die Römer Anwendung fanden. Es war Brauchtum, unverstandene Metafysik für politische oder militärische Zwecke zu entfremden. – Wenn wir diese Sprüche also „konsequent metaforisch verstehn“, können wir sie sogar unbesorgt vermehren; womit zugleich bewiesen wäre, 1. daß wir die volle Ahnung haben, und diese Sprüche 2. nur selbstverständliche Wahrheiten beinhalten. – So werden für die Messianische Endzeit, („Zukünftige Welt“) „Naturkatastrofen und gesellschaftliche Prozesse“ vorausgesagt, die alle nur ideell zu verstehn sind; denn „Ort und Zeit“ können 1. ebensowenig vorausgesagt werden, wie die angeblich „darein fallenden Ereignisse“ 2. selber; ob-

Ich-Gelenk, 2

wohl dieser Eindruck zu erzeugen versucht wird, denn „die Wiederkunft“ wurde damals von allen: „für die damalige Zeit in Palästina“ angenommen! „Solche vorzeitigen Anwendungen“ widersprechen also natürlich den Urtexten! – Wenn wir also meinen, „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ verhielten sich wie „Gärtner, Weinstock und Weinrebe“, wobei die letztere auch „der Geist der Wahrheit“, auch „der Tröster“, oder auch „die Gemeinschaft der Getrösteten“ sei, haben wir eine ganze Menge an Widersprüchen! Ganz anders sieht es dagegen aus, wenn „Vater plus Sohn“ zusammen: den stets esoterischen Geist der stets dualistischen Wahrheiten bloß noch „in eine orientalische Metafer bringen“; dann muß nämlich dieser Dualismus: in allen Menschen aktiv werden, die sich „hierdurch als echt getröstet“ erleben können. – Die Messianische Endzeit oder Übergangszeit „an und für sich“ besteht also darin, Jh. 14;20, 15;1,5,8,15,16, 16;22-27, daß es möglich wird, daß jeder

Ich-Gelenk, 3

„von Gott selber“ aufgeklärt wird, und „der Sohn“ quasi nichts mehr zu sagen braucht; dies aber auch nicht tut, weil es ja „einen Sohn für sich“ schon mal gar nicht geben kann und noch nie gegeben hat; auch nicht „vor 2000 Jahren“! – Metafern sind nicht vollwertig, weil durch sie: „geistige Ideen in ein materielles „Medium“ projiziert werden; sie „hinken darum immer irgendwo und dürfen nie „vollständig

ausgedeutet“ werden! So kommt es zu den scheinbaren Widersprüchen an allen Ecken und Kanten. – Kurz gesagt: „messianisch“ ist die Zeit, in der es Esoterische Direkt-Erfahrungen gibt, und jeder „Blitz“ unmittelbar erkennt, „wie das alles in Wahrheit aussieht“, Lk. 13,35, 17;24, Mt. 19;30, 21;16. „Unmündige“: es bedarf keiner „Theo-

logie-Studien“. – Die „bildlose Esoterik“ sagt uns also „direkt“ („von Gott“), wie das Verhältnis unseres Ichs oder Wirs zur Welt ist: Ich – Welt oder I – W. Die Metafern hingegen versetzen das in ein Verhältnis innerhalb der Welt selbst: WI – WW; wobei I – W entsprechend zu II – IW wird. – Die mit W beginnenden Signaturen bezeichnen hier also den sog. „Sünden-Fall“, ob man sich den nun wie Adam und Eva oder wie Rotkäppchen und der Wolf oder sonstwie vorstellt; also auch Turmbau und Sintflut: bedeuten alle dasselbe. – Mithin gibt es keinen namhaft zu machenden Menschen, der „logischerweise“ als erster „in diese Verschränkung ausbrach“; und auch kein Jesuskindlein, das als erster Mensch dieses Ich wieder einrenken würde, oder das sogar „schon längst getan hätte“. – Sondern dabei handelt es sich überall nur um „logisch-historische Allegorien“, mit denen wir, wie schon gesagt „nichts konkret anfangen können“! Denn auch in den letzten 2000 Jahren gab es noch keinerlei „bildloses“ Bibel-Verständnis, sondern ewig nur katholische Betrügereien. – Nehmen wir also zB. jenen Spruch, „den Seinen gibts der Herr im Schlaf“, so ist

dies genau dasselbe, als würde jemand Vokabeln lernen, „bis er sie im Schlaf hersagen kann“. Kann er es „dann aber nicht“, gilt eben die Regel, „viele rufen Herr, Herr, und tun doch nicht den Willen ihres Herrn“. Dh. hier gilt die Regel

vom verdorrten Feigenbaum ohne Früchte. „Der Himmel ist nahe herbeigekommen“ heißt simply: der Himmel ist da! „Darum sollt ihr vollkommen sein, ganz genauso wie euer himmlischer Vater“ Mt. 5;48, meint nicht die Couch des Analytikers, sondern das „Vater-Sohn-Doppel-Ich“. – „Denn er läßt regnen und Sonne scheinen über Gerechte wie über Ungerechte“ meint, so was wie „das Wetter“ habe gar nichts mit „Gerechtigkeit“ zu tun; diese selber aber bezeichnet das „Denken in Symmetrien“, Lk. 2;35; man muß also auf richtiges Zuordnen achtgeben! „Im eigenen Land gilt der Profet nichts“ ist völlig identisch mit, „den Balken im eigenen Auge übersehn die meisten“; was wieder mit den „Blinden und Toten“ zusammenhängt, die wieder mit den Gräbern oder den äußeren Fassaden identisch sind. Nur „Säuglinge“, die noch völlig normal sind, die also nie Theologie studiert haben: können „solche Sprüche“ verstehn. – Die alten „Voraussagen für die Endzeit“ formuliern also 1. ihre Ideen in „Bildern“; genauer gesagt in Metafern, uzw. auf orientalisch-griechische Weise; dh. strikt konsequent, so daß Auch Noch die Erklärungen solcher Metafern in Metafern verabfolgt werden. – Und 2 gibt es Nur Eine Endzeit, die exakt dadurch gekennzeichnet ist, daß man all das Esote-

rische auf Anhieb, „wie ein Blitz“ sofort verstehn kann. – Wir nehmen einmal an, daß genau dies auch auf uns hier zutrifft. Auszuschließen davon: sind natürlich 1. „Menschen

von gestern“, denn es ist gerade „der heutige Intellektualismus“, dem Auch Solche Gedanken leichtens zugänglich sein sollten. – Ebenso 2. jene Intellektuellen, die „dafür nicht sensibilisiert“ genug sind oder lieber mit ihrem Computer rumspieln. Oder auch jene, die dergleichen ins Materielle projiziern, in die Verunsauberung der Meere oder in einen Atomkrieg und in alle diese unausgegorenen, schmutzigen Fantasien.

Die Natur, 1

Es gibt eine ganze Menge leicht einsehbarer Dummheiten, die sich Esoteriker besser nicht mehr leisten sollten. So darf man gesund und krank, lebend und tot, draußen und drinnen: nicht im gleichen Sinne „einfach als Gegensatz bezeichnen"! – Sodann ist es sehr die Frage, ob der Mensch ein Teil jener Natur, Welt oder Universum ist, wie diese ohne oder vor dem Menschen bestehn; oder nur „ein Teil jener Natur", wie sie erst mit und durch den Menschen wird? – Bringt also der Mensch Regeln oder Verhältnisse, Aktivitäten in die Welt oder in die Natur, wie diese vor ihm da noch nicht wirksam waren; oder muß er sich in allem nach der schon vor ihm existierenden Welt richten, sie imitiern? – „Herrschen" zB. in der Natur die grausamsten Tiere, oder gibt es auch Delfine, oder Wale und Elefanten? Aber egal, wie das dort so aussieht: könnte das der Mensch nicht ganz anders machen, einfach weil zumindest einige das anders machen wolln, und dann eben auch können? – Wenn schon das organische Leben völlig anders ausfällt als alles mechanische Sein, dann läßt sich parallel dazu auch wieder eine „echt soziale" Gemeinschaft: als über alle „halb sozialen" solchen hinausgehend vorstelln. Man muß aber natürlich auch „produktiv denken können". – Angenommen, wir wären wirklich verurteilt, die ganz oder halb mechanische Umwelt zu imitiern oder „in ihrer herkömmlichen Art weiterzuführn", warum wissen das die Reichen, „während die Armen von einem solchen Hokuspokus wie: Sitte, Moral oder Ethik herumfaseln"? – Woher kommt dann die-

ser: perfekte Irrsinn in unsere Köpfe, „Moral und Anstand“ seien

Natur, 2

„an sich gut, normal oder realistisch“? Warum baut nicht eine Gruppe von „Bösen und Schlechten“ an der Masse aller Bösen weiter, oder auf dieser auf? – Was soll diese idiotische Kasperei mit dem „guten Gewissen“, wenn es das nur in 1001 Nacht gibt, allein in Märchen, niemals in der Realität? Sondern: gleiche Chancen für alle: setzen Immer Auch gleiche Wahrheiten für alle voraus!!

„Zum Raum wird hier die Zeit“

Für alles esoterische Denken & Sprechen kommt es immer wieder besonders darauf an, nicht wie gewohnt von A nach B, „Weg für Weg geradeaus weiterzulaufen“; sondern wie beim Wandern in der unbegradigten Natur „von Umgebung zu Umgebung“, von Komplex zu Komplex, von einer Ideengruppe zur anderen: herumzustreifen, so als „Cherubischer Wandersmann“. – Die Bibel spricht in genau dieser Hinsicht zB. auch von Inseln, Bergen oder Wolken. Dabei konzentriern wir uns „jeweils auf den neuen Mittelpunkt für alles“, den neuen Engel, das Essentielle, von dem aus sich so ein Umfeld erschließen, differenziern oder in Ideen einteilen und „geometrisiern“ läßt. – Unser jeweiliger Erfahrungshorizont ist begrenzt; wir können nicht „von jedem Punkt aus alles“ übersehn. Deshalb muß die Erfahrung „digitalisiert werden“; trotz aller anderweitigen Kontinuität. Das ist optisch nicht anders als semantisch. Dabei durchdringen dann einander solche Horizonte, Kreise, Inseln, Berge oder Wolken im Gegensatz zum seitenblinden Fußmarsch der Logik auf Wegen, die nur noch von A nach B verlaufen.

„Den inneren Dialog anhalten“

So, wie man Urpartikel erst im „Teilchenbeschleuniger“ zu beobachten beginnt, ist es umgekehrt, daß man Urgedanken erst durch Ideenverzögerung, durch Anhalten des Denkens in den Griff bekommt. – Wenn aber alles andere nichts hilft, kann das Denken 1. auch durch Mitschreiben, wenigstens für einige Zeit: verzögert werden. Geht uns nun das Schreiben nie schnell genug, ist dann 2. eher Schönschrift angesagt, wenn es langsamer gehn soll. Das (geometrische) Mitschreiben hält also einerseits das Denken fest, andererseits erlaubt es, beliebig oft zu den verschiedenen Gedanken zurückgehn und sie von allen Seiten beobachten zu können, ohne daß man sich dabei ständig weiter von ihnen entfernt. Es können darum auch Fehler korrigiert und Unklarheiten klargestellt werden als Voraussetzung dafür, „das Denken verbessern und solide kontrolliern: zu lernen“. – Weder die Gedanken noch die Worte oder einzelnen Buchstaben dürfen also „nach vorne drängen“ oder „eins auf das andere zu liegen“ kommen. Anstelle des „Schreibflusses“ muß hier darum so was wie ein „Gravieren“ treten, eine Art „Schreibpedanterie“ „mit ewig viel Zeit“.

Masken und Marionetten

Eine förderliche, vielleicht entscheidende Voraussetzung dafür, in der Esoterik Fuß fassen zu können ist die, daß man sich in einer Zwangslage erlebt. – Dann fühlt man sich als ganzer Mensch davon betroffen, also „relativ ausweglos“, soz. wie in einem Gefängnis, wie in Platons unterirdischer Höhle, oder wie in dem gläsernen Sarg gewisser Märchen. Das ist ein larvaler oder „uteriner Zustand auf personaler Ebene“; weshalb hier nicht von „Wiedergeburt“ gesprochen werden darf, sondern von einer 2. Geburt. – Bis etwa zum 17. Lebensjahr konsumiert oder reflektiert man bloß seine Umwelt, die Gesellschaft, um das alles näher kennenzulernen; dann sollte man aus diesem passiven ein aktives Ich machen und „noch mal alles auf eigene Weise“ organisiern; aber das tut eben keiner, und so „bleiben die Menschen auf dieser larvalen Durchgangsstufe stehn“. – Dh. sie erleben sich als Teil der Welt, als Produkt der Gesellschaft und wirken auf uns wie aufgezogene Marionetten, die „den Sinn des Lebens“ verfehlt haben. „Man resigniert“.

Hegel und Nietzsche

Hegel sprach viel davon, die Logik mittels seiner „Widersprüche“ „zugrundezurichten“; während Nietzsche besonders davon, das Christentum zugrundezurichten. Aber er sprach auch vom „Willen“ zur Macht, und jener amüsierliche „Wille zu“ etwas, der beide schon so lobenswert heimsuchte, war eben doch noch nicht „dieses Etwas selber“. – So war es Hegels Fehler, durch seine „Negation der Logik“ sich diese vielmehr zu erhalten; Nietzsche aber hatte es weit mehr mit Affekten als mit Argumenten. – Beide mußten „unentwegt gegen irgendwas aufbegehren“; statt das Neue einfach nur klar und sachlich vor aller Augen auszubreiten. – Selbst das aber muß ja 1. nicht gleich perfekt gelingen, sondern so gut es justament gehn mag; und 2. nicht im einsamen Alleingang, sondern im Sinne einer praktisch brauchbaren Übung für viele. – Aber ihr starrsinnig elitäres Selbstverständnis duldete dies „absolut nicht“; sie „mußten“ geradezu selber „die Größten“ sein. Das Bloße Wollen hier machte sie darum ausgleichsweise zu Überagenden Übertätern da.

Der Bedeutungsstoff

Diese für uns selbstverständliche Möglichkeit, Bäume von Sträuchern, Vögel von Wolken usw. unterscheiden zu können liegt nicht etwa an deren sinnlicher Wahrnehmbarkeit, an farbigen Oberflächen oder optischen Bildern, sondern an ihrer Denkbarkeit, Be-Greifbarkeit, Bedeutung oder Semantik. – Semantik ist der Stoff, aus dem Gedanken oder Begriffe „gemacht sind". Darum können wir Dinge aller Art völlig anders ordnen oder aufeinander beziehn, als uns das von ihrer Optik her jeweils nahegelegt wird; zB. „chemische Elemente", subatomare Quarks. – So entsteht irgendwann einmal die Frage, ob es nicht doch wohl eine dem Semantischen Stoff „innewohnende eigene Ordnung" gibt, wenn irgendwo Unterschiede oder Ideen kreiert werden; so daß dabei von „deren realen Entsprechungen in der Welt der Dinge" unmittelbar „völlig abgesehn werden kann"! – Das läßt sich aber gut an den Zeiten oder Zuständen des Tages, des Jahres oder unseres Lebens demonstriern, die so „unterschiedslos ineinander übergehn", daß jede Ordnung künstlich zu sein scheint. Wie die Praxis zeigt, kommt man aber so zum Dualen System, „Tag und Nacht", zum Tao.

Voraussetzungen

Auch „Freiheit“ ist einer dieser schwammigen Begriffe, der jede Mühe als umsonst erscheinen läßt, sich dabei etwas Genaues zu denken. – Es geht aber darum, daß ein Denken und Tun (= „Leben“) in ideellen, allseits begrenzten Ganzheiten davon befreit oder davor schützt, in anderen Dingen, besonders in „Voraussetzungen“ herumzugraben, in den „Gräbern der Toten“ oder in Totem, Mt. 23;27. – Wer, wie zwischen die Backen eines Schraubstocks „zwischen die beiden Zeiten festgestellt“ existiert, wird immer wieder jeden esoterischen Satz „logisch-folgerichtig verstehn wolln müssen“. Dabei geht immer alles „auf irgendwelche Voraussetzungen oder Prämissen (Vorwissen, Bekanntes Tradition, Dogma) zurück“. – Es ist darum insonderheit zu unterscheiden, ob etwas in Abhängigkeit von Vorherigem aus diesem „zwangsläufig“ hervorgeht, „bedingt, verursacht oder gemacht wird“, oder diesem „nur von außen zugesellt“, angegliedert wird. „Ganze“ sind also begrenzt, bzw. „frei“. – Jede solche Diskussion ist sinnlos, solange nicht lineare Folgerichtigkeit und geometrische Symmetrie klar voneinander unterschieden werden!

Das Fliegen

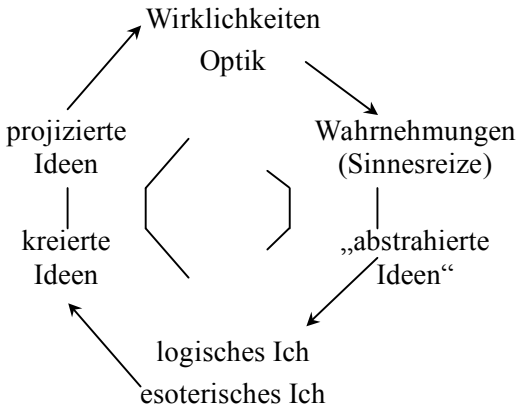
Es ist ein eigen Ding, „Macht über Leben und Tod“ zu gewinnen! Denn dazu muß man Nicht Nur von seiner Geburt, sondern Ebenso Auch von seinem Tod: „herkommen“; dh. „beide rational verinnerlichen“! – Wie also in einer Maschine zwischen die elektrischen Pole alle diese Segmente „zwischengeschaltet“ sind, so auch das höhere Leben zwischen die ins Jetzt hereingenommenen Geburt und Tod, α & Ω! – Der spontane Lebenssimpel läßt ja beide Pole außer sich, fällt dadurch in die bekannte „Gegenwart“ zwischen ihnen, und lebt hier nun „folgerichtig von A nach B“. „Die Maschine“ ist also etwas wie ein verzögerter Blitz, ein „praktisch ausdifferenzierter Kurzschluß“. – So werden auch Gestern und Morgen, Vater und Sohn „kurzgeschlossen“, wodurch aus der mühseligen Wegschnecke ein beschwingter Adler wird. Ebenso in der Story vom Wettlauf zwischen 2 x Igel = Sonne, und 1 x Hase = Mond; wer monokular denkt, ist des Todes, der Dualist aber hat die lebendige Ewigkeit: – Besteigen wir einen Berg und „sehn uns jetzt schon oben“, also „auf jeder Höhe oben plus unten“, fliegen wir geradezu rauf und runter, Jh. 1;51 (vgl. Crowley)!

Alle Dummheit dieser Welt, 1

Wir können eine Menge sagenhafter Dummheiten begehn, ohne sie zu bemerken, weil uns „deren Struktur“ (mangels Esoterik) nicht eigentlich bekannt oder zugänglich ist. Erinnert sei nur mal an das noch nie verstandene Wort Gurdjews, wie es wohl kommt, daß wir Nicht Nur unsere Briefe selber schreiben, Sondern Auch noch die Briefmarken raufdrücken müssen; was doch eher Sache der Post ist, denn die Marken sind von ihr! – B. Shaw zB. beschrieb in seinem Übermenschen die „Reiche Faulenzer Klasse“ (RFK) mit der Bemerkung, daß sie sich doch eher Nicht Nur von ihren Domestiken bedienen, Sondern Auch noch diese für sich leben lassen könne? Dann gebe es nicht mehr diese „Art von Gegensatz“, sondern „beide Gruppen lägen auf derselben Seite“. – Aus irgendeinem fatalen Grund wird diese Struktur von „Witz“ nie richtig verstanden. Denken wir also mal an einen Laden, in dem der Verkäufer Nicht Nur die Bezahlung für seine Ware, Sondern Auch noch diese selbst von seiner Kundschaft mit verlangt, „um sie gegen Bares an diese aushändigen zu können“. Der umgekehrte Fall würde eintreten, wenn der Kunde außer der Ware Auch Noch das Geld verlangen würde, „um sie damit bezahlen zu können“. – Ebenso gibt es riesig viele sog. Suchende in den diversen Gruppen oder Vereinen aller Art, die Nicht Nur alle diese Fragen nach etwas oder so was haben; Sondern Auch, die genau die Antworten darauf kennen und von ihren Guru Gurus bloß noch erwarten, daß diese ihnen sagen, was sie andererseits längst wissen! Komischerweise funktioniert das perfekt, weil man „kein Bewußtsein für den Dreh“ hat,

mit dem sie alle einander anmeyern! – Wenn wir zB. Deutsche französisch lernen lassen, haben wir auch „beide Gegensätze auf Seiten der Deutschen“, nur daß das hier positiv ausfällt; würde wir hingegen „den Franzosen ihren eigenen Käse verkaufen“, wäre das normalerweise eine Narretei oder Idiotie. Esoterik bewegt sich unentwegt „im Bereich solcher Standpunkt-Welten“, im „Relativismus der Wahrheiten“ oder so ähnlich: $(a + b)^2 =$ J H V H. – Ebenso kommt von daher die Idee der 5. Kolonne. Das ist im Kriegsfall eine Gruppe, die im Inneren ihres eigenen Landes mit dem Feind draußen „kollaboriert“. Sie kann auch künstlich eingeschleust worden sein. Oder sie ruft geradezu den Feind zu Hilfe und macht ihn so überhaupt erst „zum Feind“. – Wie dumm „wäre“ es zB. von einer regierenden Partei, ihre Opposition nicht mit den eigenen Leuten zu besetzen, da dieser Dreh gar nicht so einfach nachvollziehbar ist? Ähnlich gibt es Kripobeamte, die „auf verdeckte Weise in kriminellen Banden mitwirken, um hier die eine oder die andere Aufgabe zu erfülln. – Diese Techniken des Vermischens sind das A und O aller und jeder Esoterik, und man muß sich hierin solange üben, bis einem ein Aha oder ein Licht aufgeht. „Ohne diese Dinge in die Esoterik reinzukommen“ wäre genauso sinnlos, wie „ohne Schlüsseziehn in die Logik reinkommen“ zu wolln!

Unsere Welt



Gegenstände oder die Welt können wir nicht „wahrnehmen“, sondern nur denken. Denn die Wahrnehmungen (in unserem Kopf) sind da oder nicht da; aber die Dinge bleiben. Und unsere Sinne sind keine Löcher im Kopf, um Farben oder Töne „von außen direkt reinkommen zu lassen“. – „Vor-Stellungen“ hingegen sind meistens „Erinnerungs-Bilder“ optischer Art, Reproduktionen von farbigen Flächen. Zu sagen „wir sehen einen Baum“ hat also bloß praktischen Wert von derselben Art, wie man auch sagt, „die Sonne geht auf“.

Mystik und Esoterik

Es gab wohl immer Menschen, die eine etwas sehr eigene Vorstellung von Esoterik, Gnosis, Erlösung oder Vervollkommnung entwickelten und ihre Art von Freude daran hatten. – Sie kamen anscheinend nicht auf die Idee, „genau den Punkt anzuvisiern“, der die Ursache ihrer Freude war; den man also planmäßig aktiviern muß, etwa auch um andere daran teilhaben lassen zu können. – Von hier aus erklärt es sich darum recht gut, daß heute das Interesse an diesen Konfusitäten größtenteils erloschen ist. Von Mystik, Religion oder Metafysik will niemand etwas mehr wissen. Und nicht, weil das Vorformen der Wissenschaft gewesen wären, sondern weil letztere inzwischen als erste die Ziellinie überschritten hat. – Fysik und Metafysik waren schon immer neben einander hergelaufen; wobei jene, also der Teufel es jeweils eiliger als diese hat, Ap. 12;12. Es kommt also heute auf die Machbarkeit aller Dinge an, weshalb ein Rumspieln mit Geheimnissen schon längst nicht gefragt ist. Esoterik aber wird machbar durch den Dualismus oder Synchronismus (Jung).

Grundwasser im Gehirn ? 1

Die überaus abstrakte, chaotische und weltfremde Art der Logik zu denken kann ua. auch an folgenden einfachen Beispielen festgemacht werden. Und wer von uns weiß eigentlich, ob wir 23 oder 46 „Chromosomen“ haben? – Enthält jedes derselben alle Gene, oder verteilen sich diese über jene? Ferner, wenn „sich alle unsere Zellen in 7 oder 10 Jahren oder ähnlich erneuern“, wieso bleiben dann Tätowierungen ewig bestehn, das ist doch „konkret gar nicht denkbar“? – Oder wie lang und wie dick sind zB. Regenbögen; in welchem Winkel stehn sie zur Sonne; wie sind ihre maximalen und minimalen Maße; wie sieht es aus, wenn wir mitten drin stehn; wie entsteht der jeweils 2. Regenbogen? – Oder, warum hat das Gehirn 2 Hälften; können wir auch mit nur einer davon leben; wie dick oder wie dünn ist der sog. sie verbindende „Balken“; gibt es außer den Zentren in der Hirnrinde auch noch welche unter ihr; wo genau befindet sich das sog. Grundwasser usw.? – Wenn nun ein oder mehr Gene des Genoms oder Genpools unter manchmal 100 000, mitunter nur 30 000 anderen (beim Menschen) „manipuliert“ oder verändert, sei es gegen andere, zB. gesündere ausgetauscht werden solln, dann stellt sich das jeder normale Mensch doch so vor, daß die neuen Gene „präzise an der richtigen Stelle eingesetzt“ werden. – Aber Pustekuchen! Das übliche Bio-Gequatsche scheint „andeuten“ zu wolln, daß die neuen Gene einfach bloß in die interessierende Zelle oder auch eines ihrer Chromosomen „reingeschmissen“ wird? Es sucht sich dann, auch ohne Taschenlampe den für es vorgesehenen Platz völlig selbständig

Grundwasser ? 2

aus? – Und dann scheint es eine Epidemie oder so was zu geben, derzufolge sich alle weiteren Chromosomen, wie auch ganze Zellen „daran ein Vorbild nehmen“; statt ihrerseits den einzelnen Neuling zu eliminiern? Wie durch ein Wunder verschwinden dann selbst die größten Karzinome, sei es Alzheimer und Parkinson: jeder ist’s weidlich zufrieden …

Anthroposophie, 1

„A." ist ein schon öfter mal gebraucht wordener Ausdruck, den der Kroate Steiner für eine „Geisteswissenschaft" übernahm, ihn zuletzt aber um die „Allgemeine A." erweiterte, welche sich heute ausschließlich mit Biologie, Schulunterricht und dgl. befaßt. – Unter „Geist" verstand St. Geister und Geistige Welten, während jeder normale Mensch darunter Bewußtsein und Gedanken oder Ideen versteht. Dämonen, Engel usw. sind zB.: metaforische Personifizierungen von Emotionen, Neigungen, Absichten usw.! – In dieser Hinsicht ist A. darum auch der Zusammenschluß: „aller Arten von Aberglauben" mit „allen Arten von Wissenschaften", den sich St. „in systematischer Form" vorstellte; sein Weltbild umfaßte 16 807 Realitäten oder Faktoren, weshalb „selbst die greifbarsten Widersprüche" „als letztlich davon ausgeschlossen" zu betrachten „wären". – Im Hinblick darauf vernachlässigte St. auch prompt alle Genauigkeit seines Sprechens, weshalb jeder Satz von ihm zu irgendwelchen anderen an anderen Stellen seiner 6000 Vorträge in offensichtlichen Widersprüchen steht: was ebenso für seine „Hellsehanweisungen" gilt, weshalb bisher niemand etwas mit seinem Gequatsche anfangen konnte! – Nun ist jeder Mensch durchaus nachahmbar, und sei es auch nur teilweise. St. ist aber auch in dem Punkt alleine gelassen worden. Denn seine Hellsehereien sind nichts als Lügereien: „Dr. Rudolf Steiner, ein Lügner wie sonst keiner." Wer aber will „einen solchen Aufwand" betreiben: geradezu mit etwas, „das dann doch nur Lügen sind"? – Dazu muß

man schon verrückt sein, gleichzeitig; und St. kommt aus einer

A. 2

schwerstens inzuchtgeschädigten Familie aus dem abgelegenen kleinen Dorf Kraljevec in den hohen Bergen juchhe, und ohne Verkehrsmittel; wo sich darum viele der Mühe entheben, andernorts auf Brautschau zu gehn. Also gab es Selbstmord, Blindheit und Wahnsinn unter den Seinen! – Seine genetisch bedingte „Rechtfertigung" für seine Lügen war die, daß eine geistlose „und insoweit auch amoralische Natur" dem Menschen „kein Vorbild für moralisch-ethisch-soziale Verhaltensweisen gebe. Es war ihm unmöglich zu denken, 1. daß der Mensch etwas nur aus Sich Selbst heraus erschaffen könne; und dann 2. auch nur, weil es wiederum Ihm Selber Spaß macht. – „Wir könnten" also nichts weiter tun, als, sei es die Natur oder deren mechanische Seite zu kopiern; sei es sonst geistige Welten, das „Geisterland" zu kopiern, Ebenso hatte St. selbst zu keiner Zeit seines Lebens je eine originale Idee gehabt. Sondern alle Ideen und Redensarten oder Wörter bei ihm sind in den Büchern nachweisbar, die er gelesen hatte. – Er meinte auch, ohne deren „Literatur" (= Lesen) käme niemand zu einer geordneten Esoterik. Er war also exakt das, was man einen Eklektiker (Zombie) nennt, wie das ähnlich bei den sog. Idealisten der Fall war. Man vergleiche das vielleicht auch mal mit unserer Auffassung hier von „original kreierten Ideen"! – St. war darum viel zu viel mit Unmengen von Lesekrempel befaßt, was 1. allein schon nicht nur alle seine Kreativität er-

sticken mußte; sondern 2. auch vorher bereits von einiger Instinktlosigkeit Zeugnis ablegt, sich hier partout keine Freiräume offenzuhalten, sich alles zu verbauen. – Wenn nun

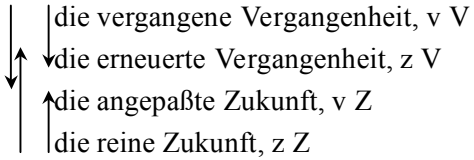
A. 3

seine unglaublichen Widersprüche auf den Geist der Zersetzung in ihm hinweisen, zeugen seine Lesungen daher von einer entsprechend „ungebremsten Zerstreuung". Dh. beide sind Ausdruck des organischen oder sonstigen Zerfalls, weil sich das Leben Inzüchtiger oft „nicht mehr gesund organisiern kann". – Erst hatte er sich in Klimmzügen am Sinai versucht; dann hatte er eine bewaffnete Bande von zelotischen „Aposteln" den Golgatha raufgescheucht; und dann, weil es 3 sein müssen, hatte ihn sein Karma ins Gebälk des Dornacher Domes verschlagen, dessen Mauern sich allseits unter der Last seiner Lügen zu verbiegen begannen, woraufhin dann alles abgefackelt werden mußte! – Zum Glück war 1. gerade Silvester, weshalb man das leichten Herzens irgendeinem Trunkenbold in die Schuhe schieben durfte. Außerdem wurde 2. gerade der Beton erfunden; wie lange hätte also jene 3. Ewigkeit wohl gedauert, die man dem „Bau" aus Holz gerne gewünscht hätte? So sind schließlich „Steiner wie Hitler", die ja vieles gemeinsam hatten, man darf echt sagen, beide, so wie jeder gute Teufel „in ihren eigenen Flammen umgekommen". – Steiner und Hitler, ein Paar wir Luzifer und Ahriman, waren beide Inzüchter, standen beide unter dem direkten Einfluß eines Klosters in der Nähe ihrer Bergdörfer, waren beide katholische Meßdiener, Hitler auch Chorknabe, beide geradezu völlig erschlagen

von „all dem katholischen Pomp“ und Opium, und beide „Studenten“ an der Wiener TU, aber auch beide ohne Abschluß. – Steiner wollte „Studienrat“, Hitler Architekt werden, und beiden ging in ihrer Lebensmitte „die Luft da

A. 4

für aus“. So wurden aus den vorher idealistischer Gesinnten a) ein Seelen-Vernichter, was hier nicht näher zu substantiiern ist, und b) ein Gelände-Zerstörer; dh. beider genetische Negativa gewannen von nun an: voll die Oberhand! – Sie hatten sogar den Punkt gemeinsam, a) daß Steiner karmisch mit Mosen identisch war, nebenberuflich „exakter Wissenschaftler“, aber eben ohne jede brauchbare Erfahrung damit; während b) klein Adolf den Gröfaz spielte: größter Feldherr aller Zeiten, womöglich auch schon oben am Sinai mit dabei, zB. als Kyros II. . Außerdem waren beide „total auf das alte Rom“ fixiert, was man eventuell nachlesen sollte! – Auch von Steiner wird gesagt, daß er „schrie und keuchte“, wenn er als Student oder Journalist andere mit seinen Argumenten „fertig machen mußte“: keine echt sozialen Voraussetzungen! Einzig, daß er nicht „wie Hitler auch noch in den Teppich gebissen“ zu haben scheint; doch vielleicht schweigt ja da bloß noch des Sängers Höflichkeit, wer weiß das schon so genau; denn dieser Art gibt es noch viel mehr bei ihm. –



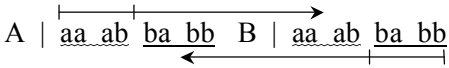
Man kann etwas Vergangenes in dessen Art fortsetzen oder wiederholen; sei es mit anderen Mitteln erneuern, dh. es „beibehalten und modifiziern“, modernisiern. So hingen Hitler wie Steiner am römischen Militarismus, sei es Katho-

lizismus! „Das Neue“ daran war nur Formalismus, etwas Sekundäres; der Kern blieb Nostalgie, Konservativismus. – Aber alles Alte war, wenigstens gelegentlich auch schon mal etwas Neues, Primäres, Nie-Dagewesenes, Ursprüngliches; also kann man auch wieder und wieder etwas primär Neues kreiern und es jeweils nur noch sekundär dem Alten, Bisherigen angleichen oder angliedern; dann: ist „dieses Alte bloß noch Formalismus“! – Unsere Esoterik ist insofern der von St. entgegengesetzt. Wovon er nicht loskommt, da leben wir völlig frei; und wo es, immer wieder aus der Rolle fällt, da gliedern wir uns tolerant mit ein.

Im Sinne der Begriffsschmiedekunst können wir aber jederzeit auch bis zu den 8 Trigrammen oder 1 Oktogramm weitergehn, um die „theoretisch immer schnell möglichen Verwechslungen“ „in aller Ruhe weiter zu vereindeutigen“. – Wir unterscheiden also 1. das Alte an sich, 2. von seiner Anpassung an die Zukunft, ans Werden, die jeweilige Gegenwart: von seiner Erneuerung. Ferner darf: es Aber Auch, 3. echt was Neues kreiern, wenngleich 4. Nur Für seine Zwecke. – Entsprechend kann das Neue 3. von dem Alten alles übernehmen, was ihm beim Neues Kreiern 4. mittelbar hilft oder nützt; denn es verläßt auch dabei noch

nicht seinen mobilen Standpunkt, sondern „bleibt bei sich selber“.

Zuerst haben wir also A und B, und dann Aa Ab - Ba Bb; dh. „A bei sich selbst“, „B angepaßt A“ und umgekehrt; – Dabei Wird „B als b zu A rübergeholt“; danach werden simply Ebenso Wieder Ba und Bb „auf die Seite von A rübergeholt“ usw. usw. .

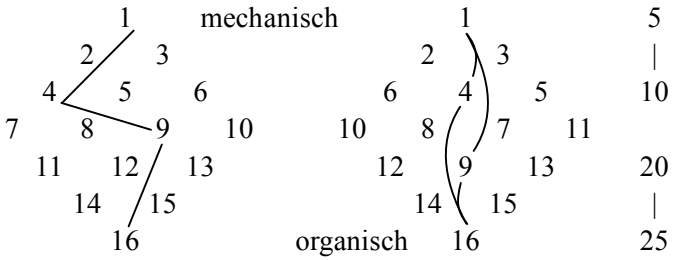


Okhams Rasiermesser

Nach dem Prinzip des Okhamschen Rasiermessers , 1. daß man nur ja „nicht mehr als eine gute Theorie“ für etwas verwenden soll, und 2. daß „jeweils die einfachere Theorie die wahrere“ ist, was oft genug vergessen wird; – ist das organische Verständnis der organischen Dinge wie auch des menschlichen Denkens: unendlich viel einfacher und wahrer als die umständliche Logik mit ihren halsbrecherischen Methoden. – Wie zB. die Sonne „das bessere Zentrum“ für unsere Planeten abgibt; ebenso ist „Gott“ als die Idee unseres schöpferisch denkenden Ichs: das wahrere Zentrum für „all unser menschliches Leben und Kommuniziern“! Okham: soz. „als Evangelist“. – Denn wir sind nicht Bewohner von Maschinen und Wohnkisten; sondern „wir bedienen die begrifflichen Schaltungen im neuronalen Cockpit organischer Raumschiffe als deren Piloten“. – Daß „unser materieller Head“ „auch ohne uns funktionieren würde“ oder dies sogar tut, würde „uns“ nur von jeder Verantwortung freisprechen und damit ua. auch zum Verhungern verurteiln.

Die 5 als Symmetriestifter

Das Erkennenwolln objektiv vorhandener Zahlenordnungen setzt natürlich eine Vorliebe dafür voraus, die vom Instinkt oder von der Einsicht herkommen mag und sich daher bei zahlenlosen, bereits „innerlich toten“ Menschen nicht mehr antreffen läßt. – Immerhin können Zahlen weder gegessen noch getrunken, weder von Beethoven vertont noch von Rubens gemalt oder an die Wand gehängt werden. Pythagoras und Platon scheinen die letzten „selbständig aktiven Zahlenfreunde“ gewesen zu sein. – Ihnen konnten auch keine solchen mehr folgen, weil sie bis auf den letzten Mann, Frau und Kind von den katholischen Verbrechern abgeschlachtet oder lebendig verbrannt wurden: eine bis zu Hitler und Stalin andauernde Tradition! – Erst seit dem restlosen Verschwinden der gottverfluchten Kirche sind heute wieder original gnostisches Erkennen oder Esoterik und menschliches Selbstverständnis realisierbar!



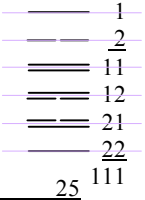
Herkunft der Dekaden

4	5	1	–	1	25	16	29	30	6	–	36	900	841
6						36	31						961
10						20	60						120
9	10	2	–	4	100	81	34	35	7	–	49	1225	1156
11						121	36						1296
20						40	70						140
14	15	3	–	9	225	196	39	40	8	–	64	1600	1521
16						256	41						1681
30						60	80						160
19	20	4	–	16	400	361	44	45	9	–	81	2025	1936
21						441	46						2116
40						80	90						180
24	25	5	–	25	625	576	49	50	10	–	100	2500	2401
26						676	51						2601
50						100	100						200

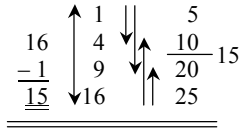
0	0					5	25		
10	100					15	225		
10	100					20	200		
1	1					6	36		
9	81					14	196		
10	80					20	160		
2	4					7	49		
8	64					13	169		
10	60					20	120		
3	9					8	64		
7	49					12	144		
10	40					20	80		
4	16	10	100			9	81		
6	36	20	400			11	121		
10	20	30	300			20	40		

Herkunft des Dezimal-Systems

↓	+	=	
0	100	100	— 4 x 25
1	80	81	
4	60	64	
9	40	49	
16	(20)	36	
(25)	200	225	— 9 x 25
36	160	196	
49	120	169	
64	80	144	
81	(40)	121	
(100)	0	100	
100	300	400	— 16 x 25
121	240	361	
144	180	324	
169	120	289	
196	(60)	256	
(225)	400	625	— 25 x 25
256	320	576	
289	240	529	
324	160	484	
361	(80)	441	
400	0	400	
(400)	500	900	



05
10
20
40
80
160
320
640



Unser Steinzeitalter heute

Gurdjew sagte, „jeder Stock hat 2 Enden“; und die Welt besteht ja „aus mehr als nur aus Stöcken“. Im Gegenwurf dazu sagen wir aber: „Steine haben keine Enden“; mehr als „keine“ kann es nicht geben, 8 x 0 = 0 x 0; also besteht diese Welt aus Nullitäten, und deren Bewußtsein ist also ein Null-Bewußtsein! – Steine ohne Enden sind auch, numerisch „Einsen“; „vornehm verbalisiert“ Leibnizsche „Monaden“, ohne Fenster und Türen, ohne Dach und Schornstein, ohne Aufzug und Briefkasten; man nennt sie Dinge, Gegenstände, Etwasse oder Vor-Stellungen davon. Solche Steine sind darum zB. Häuser, jede Laterne ist ein solcher Stein, jeder Baum, jeder Vogel, jedes Auto, jede Straße. Alles sind Monaden, Monitäten, Einzeldinge, Dinge an sich, Steine für sich, „Einzelheiten“. – Wir leben daher völlig konkret und in jeder Beziehung im „Stein-Zeitalter“, und die Steine sind „Auch Wieder nur aus Steinen zusammengesetzt“, bzw. bilden mit anderen andere oder größere Steine: das Steinzeitalter! – Wir leben mit und unter Steinen; so wie man „durch Kucken“ nie anders als von diesen Oberflächen zu jenen Oberflächen gelangt. Man überlege sich mal, wie das wäre, wenn wir wirklich hinter oder „in die Steine gelangen könnten, in die dualistische Realitätswelt also!

Filosofie

Da Filosofie ein Denkverhalten ist, das gerne auch wohl mit Esoterik pipapo in Beziehung gebracht wird, stelln wir uns doch mal die Frage, wie es denn im Inneren von Jemandem aussieht, der sich zum 1. Mal an einen solchen Totalschmöker ranmacht; – natürlich darf der nicht „in akademischer Idiotensprache“ geschrieben sein, sondern „nach Art gut normaler Menschen“, wie sie überall auf der Straße rumrennen. Sei es Nicolas von Cusa oder Locke zB.; irgendwo braucht man auch nicht immer vor Kommentatoren zurückzuschrecken. – Da stößt man aber gleich von Anfang an auf Behauptungen oder „Prämissen“, die, weil man noch nicht an den Quatsch „gewöhnt“ ist (!), riesig einseitig wirken; an deren Stelle also auch manches andere, und oft deren Gegenteil genauso „behauptet“ werden darf. – Es muß also eine Art von Filosofen-Sitte geben, Dinge zu behaupten, die von Gott weiß woher aufgegriffen oder hergenommen werden, die dann nur noch zwischen unheimlichen Scheuklappen, dh. bei genereller Seitenblindheit „in deren Blick mit reingerutscht“ sind. – So „erlebt“ der unbescholtene Leser seine ersten Schmöker, aber er kann das nicht artikuliern, nicht auch sagen, weil er dafür noch keine Gedanken herausgebildet hat; was also nichts mit „Mangel an Bildung“ oder so was zu tun hat. – Und dann: bildet der Filosof seine „Schlüsse“, die genau dasselbe enthalten wie auch schon seine Prämissen aus dem Niemandsland: „Häuser, die auf Sand gebaut sind“, „vom Leeren ins Leere gießen“!

Aufbau der Welt

Wir können uns die Welt sehr preisgünstig so vorstelln, daß irgendwo drinnen unser Denken ist, das aber erstmal unterschiedlich, „dem einen oder anderen Weltteil angepaßt“ sein kann; – es wird dann im Kreis von seinen verschiedenen Gedanken oder Ideen umgeben, die wieder von einer Zone der verschieden gedachten Gegenstände aller Art umgeben werden, dh. einer „Auswahl aller ihm möglichen Gedanken“. – „Möglich“ ist nicht gleichbedeutend mit Wut oder Wildheit, sondern mit strenger Ordnung, die man findet, wenn man dort „hinschaut“. Die ausgewählten Gedanken haben diese Ordnung verlassen und liegen in einem starren Chaos oder einer „chaotischen Ordnung“, bzw. Anordnung. – Dann kommt die Zone der nichtsemantischen oder der Sinnes-Empfindungen, besonders optische, die wieder von der Zone der Gegenstände „umgeben“ wird, die keine solchen Empfindungen mehr, aber nun wieder semantisch, nur nicht bewußt sind; – sie werden deshalb von den Gedanken erreicht, die im Gegensatz zur Optik „transzendent“ oder transparent sind. Der „Anblick eines Hauses“ sagt ja nicht, was in oder hinter diesem ist. – Hinter den Dingen liegt „der Urgrund“, für uns sichtbar als Raum, der vom Denken oder denkenden Ich „bewußt repräsentiert wird. Dieser ist also „Stoff & Bewußtsein in letztgültiger Sublimierung.

Irrsinn, 1

Das „Denken“ vieler Filosofen ist dermaßen undifferenziert, ungeordnet und vor allem blödsinnig, daß man sich einerseits fragen muß, wie sich ganze Forschungszweige daran anschließen konnten, während es zugleich teilweise als verständlich erscheint, wenn die Evolution bisher „eben“ noch nicht mehr zustandebringen konnte oder dies zu tun erlaubte?

Nicolas von Cusa. „Die Einheit ist (!) Dreiheit, denn sie bedeutet („“) Ungeteiltheit, Unterscheidung (also Teilung) und Verbindung.“ Das erinnert an A ist B; oder der Tag „ist“ die Nacht. – „Die Ungeteiltheit“ stammt aus der Einheit, ebenso die Unterscheidung, und ebenso „die Einheit bzw. Verbindung“. Damit haben wir 4 Begriffe, von denen der 4. zur Hälfte genauso bezeichnet wird wie der 1. oder 2. Dieser Mensch ist völlig subjektiv und argumentiert ganz nach Gusto; wie die kleinen Kinder, nur „auf einer etwas höheren Ebene“. – Das Gequatsche, Verwechseln von Metaebenen usw. findet sich allüberall. Was also heißt, die Einheit „ist“ eine Dreiheit? An dieser Stelle a), es gibt sie gar nicht im Sinne „eines der drei“; b) oder sie ist eins, und teilt sich gleichzeitig in weitere 3 x 1. Das hält man im Kopf nicht aus! – Von diesem bodenlosen Gequatsche wird dann nichts brauchbar konkretisiert. Man denkt nur selber mal vorsichtig an die Zahlen 0; 1 aus 0; 2 aus 1 („Unterscheidung“); 3 aus 1 + 2, „wieder Einheit wie 1“. Dann jedoch müßte es noch weitergehn, während der Cusa-

ner: läuft weg von dem Dreck wie ein gottverdammter „Hosenscheißer“!

Wenn das „Filosofie“ sein soll, dann steckt F. im schlimmsten Analfabetismus schlechtweg; und was soll man übrigens auch von Fichte, Schelling, Hegel halten? Alles urerzdumme Rattenfänger, fast wie die heutigen Menschen, bloß eben nicht „auf allen Gebieten“. Wir aber wollen hier direkte, konkrete Einsichten; keine allgemeinen, immer falsche Vorurteile oder Gemeinplätze, „verbindliche Schablonen ohne Gebrauchswert“, die nur „anzeigen, daß man Bescheid weiß“.

„Wenn ich ferner sage: ‚die Einheit ist die größte’, so bezeichne ich eine Dreiheit.“ (a.O. „Die größte Einheit ist also nichts anderes als Ungeteiltheit, Unterscheidung und Verbindung.“ Seine undifferenzierte Einfallslosigkeit kann den 3 Buchstaben „ist“ nirgends einen guten Inhalt geben, will das auch gar nicht.) – „Sage ich nämlich ‚Einheit’, so bezeichne ich Ursprung ohne (weiteren) Ursprung; Sage ich ‚die größte’, so bezeichne ich Ursprung vom (nach dem) Ursprung. „Verbinde und („) vereinige“ ich beide durch das Zeitwort ‚ist’, so bezeichne ich das Hervorgehn aus beiden.“ – Seine ständig wechselnde Ausdrucksweise ist Symptom seiner durch freches Behaupten kaschierten Unsicherheit wie auch ungeordneten Chaotik, weshalb hier nirgends nach regelrechten „Erkenntnissen“ zu fahnden wäre! – Wenn er etwas „sagt“, „bezeichnet“ er etwas anderes; spricht er davon, daß etwas „ist“, meint er vielmehr ein

Irrsinn, 3

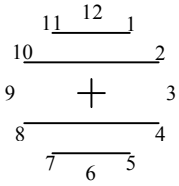
„Hervorgehn“! Meint er aber dieses, so spricht er vom 3. Ursprung „nach den beiden ersten“ Ursprüngen! Kanoniere dieser und ähnlicher Couleur haben heute jedwedes Mitspracherecht verlorn. Mit pflegeleichten Kritiken darf man an Nicolas niemals rangehn, da er wie der letzte Laie überall nur Müll produziert! Unsere Zitate sind aus der „Belehrten Unwissenheit“, auch wieder ein Titel, der weder besonders lehrreich, noch andererseits lustig klingt (um 1440). – Er war hauptberuflich „Kardinal und Bischof“, natürlich weil er an den willkürlichen Geschichten wie Welterschaffung, Exodus, Sintflut usw. eines vor Willkür berstenden Gottes Gefallen fand, der sich ja auch in dem tollen Schwachsinn eines Hegels aus theologischem Hause auszutoben verstand. – Gehn wir von 1440 rückwärts bis zu den Griechen, die komischerweise in Ilias und Odyssee relativ normal sprechen konnten, steigert sich bis dahin gleichwohl der Irrsinn bis zum Wahnsinn, und die „Kommentatoren“ von Plotin oder Platon sind noch viel schwieriger zu verstehn als die Originale. – Von 1440 aufwärts bis zu uns muß aber auch an Kant, Fichte, Hegel, Schopenhauer, Jaspers, Heidegger und andere gedacht werden, weshalb man nicht völlig an der Frage vorbeikommt: wie sind wir armen Esoteriker bloß unter so ewig unverbesserlichen Wahnsinnigen auf die Welt heruntergestiegen? – Wenn man sagt, na das waren eben noch Kinder, so sagt man das bloß bei bestimmten Gelegenheiten; an anderem Ort bewundert man sich selber gleich mit als Angehöriger einer

stolzen Nation von „Dichtern und Denkern“; die sich in ihrem Denken so

Irrsinn, 4

total verirrten, wie die Kolumbianer im amerikanischen Dschungel. Die heutigen erscheinen inzwischen wie total ermüdete Greise im Altenabteil. – Nicolas: „… daß Sokrates zur Einsicht („“) kam, er wisse nur, daß er nichts wisse, während der weise (?) Salomon versichert, „alle Dinge seien schwierig“ und entzögen sich dem sprachlichen Ausdruck.“ Also faseln etliche von Erkenntnisgrenzen, und etliche von Sprachgrenzen. – Nicolas: „Wer aber den Sinn erfassen will, der muß seinen Geist über die Wortbedeutung erheben“ (haben denn reine Wörter etwas wie Sinn oder Bedeutung? Wahnsinn!). „Denn die Wörter lassen sich nur schwer den geistigen Geheimnissen (Bedeutungen, Ideen) anpassen“? – Hier sind Hopfen und Malz verloren; solche Filosofen haben normalen Menschen, soweit vorhanden nichts zu sagen; sie sind Chaoten, Idioten, Theologen und dergleichen, also Fantasten, wenngleich „unschuldig, weil Naturprodukte“, vom Kind bis zum Greis! – Anscheinend soll es aber weitergehn, und mitnichten „über die Naturwissenschaften“, sondern ausdrücklich „über unsere dualistische Esoterik“.

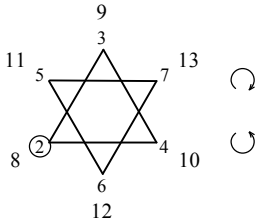
1 Zahlenarten



XII

VI

1 3 2
5 6 4
7 9 8
11 12 10
13 15 14
17 18 16



I

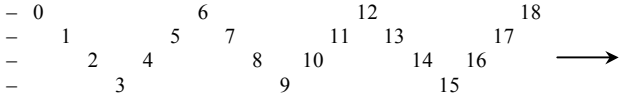
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

II

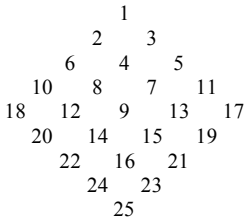
1 3 5 7 9 11 13
2 4 6 8 10 12 14

III

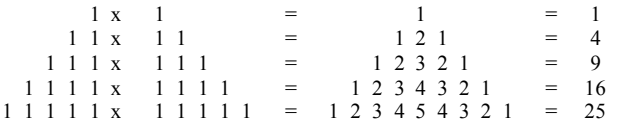
Primer	Zweier	Dreier
1	2	3
5	4	6
7	8	9
11	10	12
13	14	15

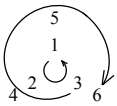


Viergliedriger „Zahlenstrahl“

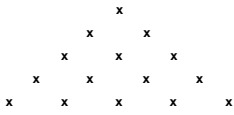


Fliegender Teppich

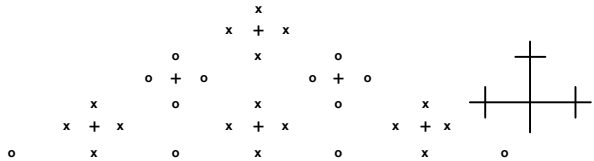




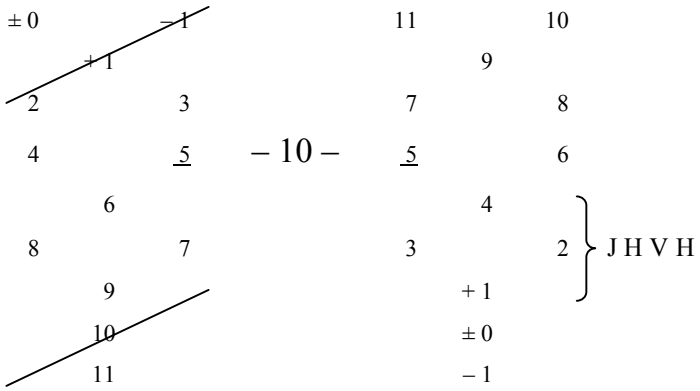
3



mechanisch



organisiert

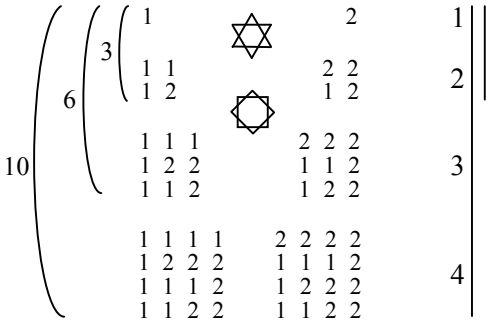


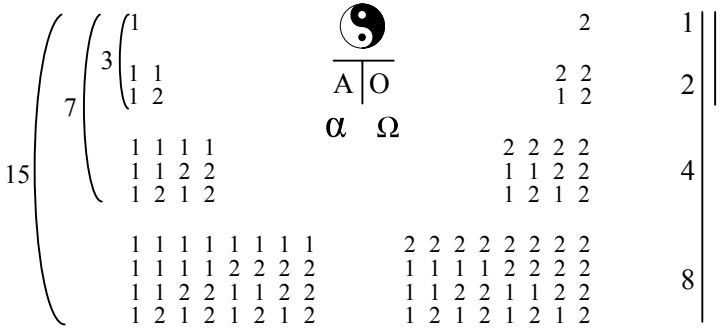
2 „Bäume“ in Eden =

2 „Zahlenstrahlen“

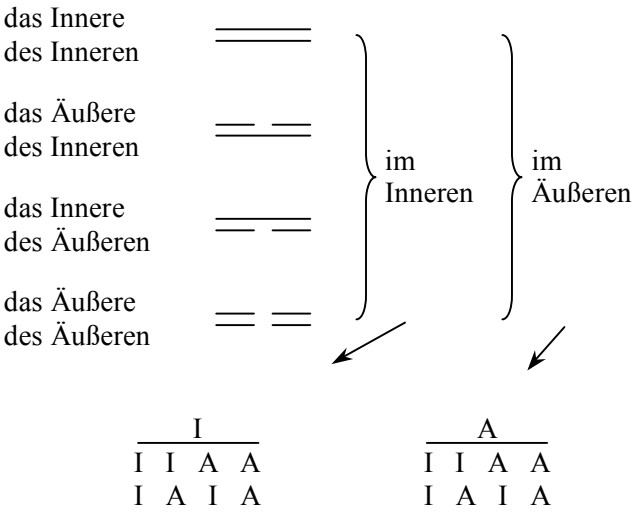
Gedanke der Welt und die Weltgedanken

4

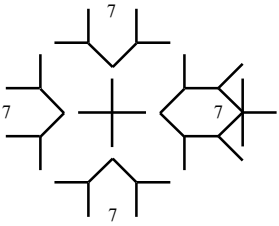




5 Die Chinesischen „Weisheiten“



Der sog. I Ging ist entweder gar kein solcher, oder nur die ganz normalen Zahlen, im binären oder dualen System, die hier also eine ganz andere Dynamik offenbaren als im dekadischen System, das soz. „ihre Geheimnisse“ verdeckt, wie das „schon von Goethen“ vereindeutigt wurde. – Diesen Zahlen sind dann Dinge oder die Ideen von Dingen zugeordnet worden, was in der langen Überlieferung ziemlich entartet zu sein scheint. Jedenfalls hätten das Pythagoras oder Platon wohl so ähnlich gehandhabt: „die Welt besteht aus Zahlen“; für R. Steiner: 16 807 „Zahlen“.



Cherub
mit
Schwert

Das apokalyptische
Kreuz (Räder)

1 x Thron
4 x Tiere
24 x Älteste

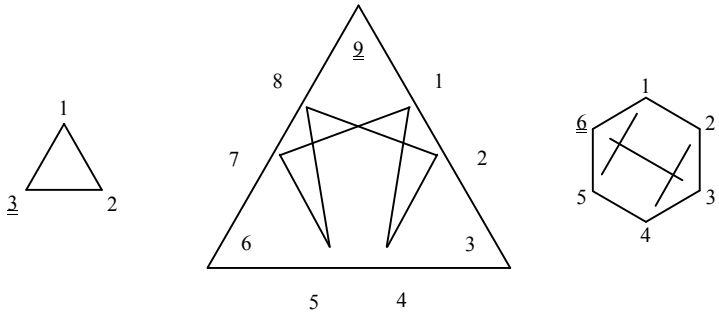
Juden
Materialismus
66

vorjüdische
Esoterik
6

Christen
„Spiritualismus“
666

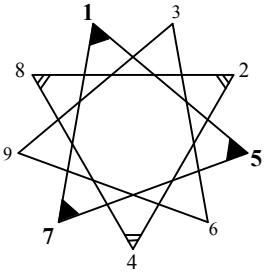
nachchristliche
Esoterik
6666

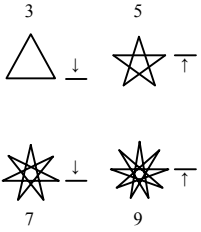
7 Gurdjews „Enneagramm“

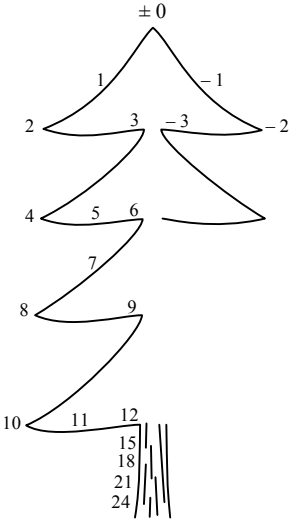


Das sog. Enneagramm ist nur eine seiner zahlreichen Bübereien, dasselbe wie seine angemalten Spatzen und daher: für nichts zu gebrauchen! Nur als integraler Bestandteil umfassenderer Serien bekommt das Ding Sinn und Verstand, denn immer hängt alles mit allem zusammen. – Die eingezeichnete Figur enthält das Ergebnis von 1: 7 = 142 857 Periode, aber „was die 7 überhaupt soll“, bleibt ein dickes Fragezeichen? G. suchte in hohem Alter eben schnell noch mal einen Aufhänger, um wie gewohnt Aufsehn zu erregen! Sein Leithammel war ja dieser Joker Nasreddin mit seinen müden Witzchen.

1	3	2
5	6	4
7	9	8
11	12	10
13	15	14



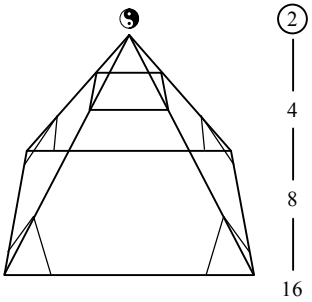


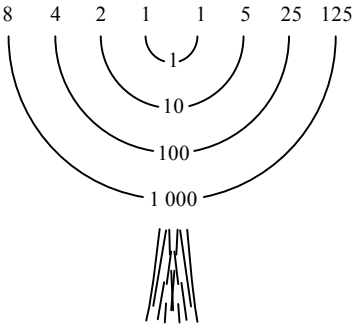


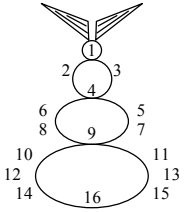
α

Stock
Elle

a a b b
a b a b





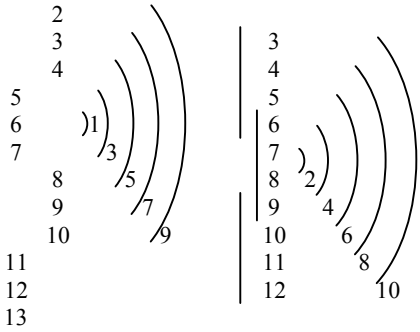


„Gott”

J	1	1
H	2	10
V	3	100
H	4	1000

9 Parallelismen

Zahlen oder Zahlenordnungen, also Regelmäßigkeiten werden nicht von uns „erfunden“, sondern nur gefunden oder entdeckt und dann isoliert oder herausgelesen. Die Natur scheint es genauso zu machen. Wir brauchen dazu erstmal keine großen Systeme, sondern es genügen kleinere Beispiele.

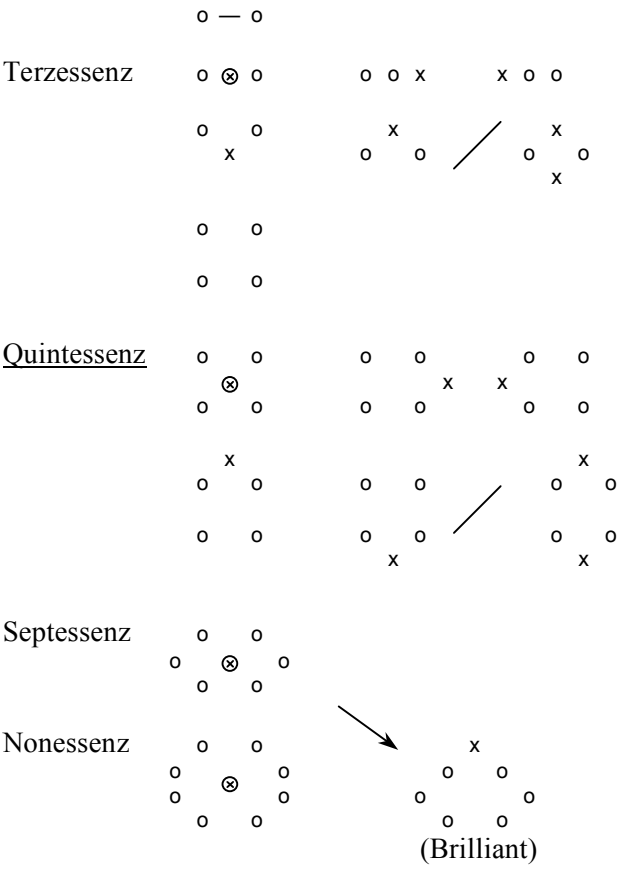


spanisch sprechende Spanier 3
französ. sprechende Spanier 4
spanisch sprechende Franz. 5
französ. sprechende Franz. 6
deutsch sprechende Franz. 7
französ. sprechende Franz. 8
deutsch sprechende Deutsche 9

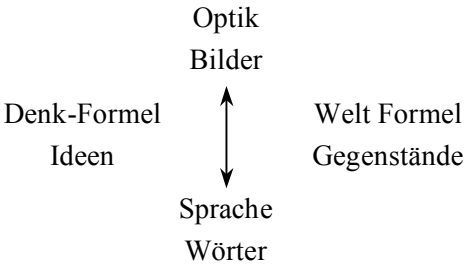
usw.

Die Quintessenz 10

Die Vervollständigung der Idee von der sog. „Quintessenz“ kann uns helfen, schrittweise einen besseren Zugang zu unserem Denken wie zur Zahlenwelt zu finden.



11 Ideen – Gruppen



U

I Ü Ä: Brêchen

Y O Ö Y: Bědarf

E Ä E: Belēgen

A

Punktgebilde	Sterne
(Lao Tse „Samen")	Ideen
	Einsen
	Atome

1	Eins	x
2	Einsen	x x
1	Mitte	x o x
2	Mitten	x o o x

↓

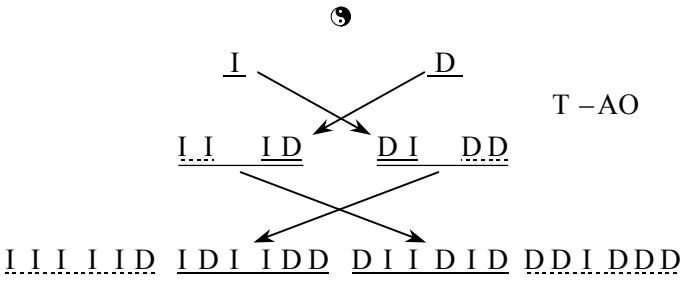
„Standpunkte“
Soziales Beziehungsdenken

12

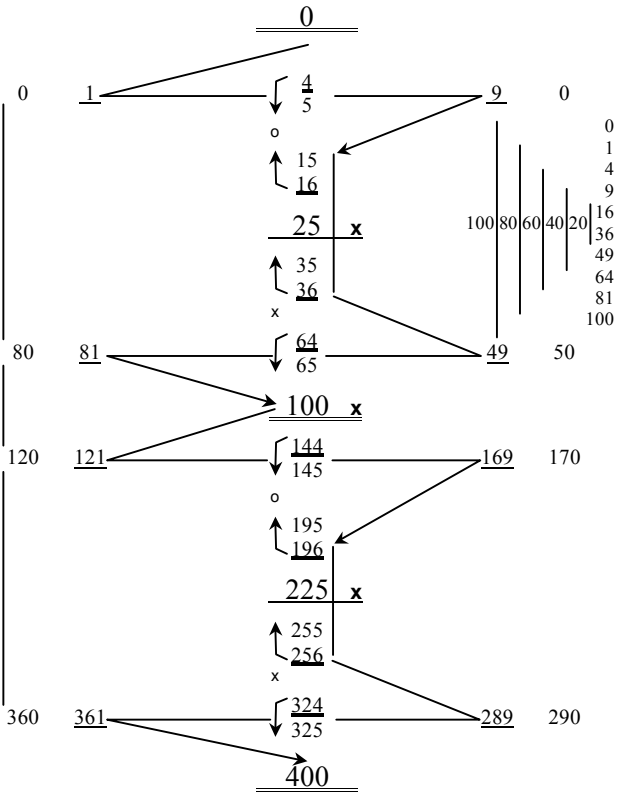
Es gibt viel mehr Gedanken, als wovon sich unsere verallgemeinernde Logik träumen läßt; und dementsprechend auch mehr tatsächliche und mehr mögliche Wirklichkeiten! Wie ist denn das, wenn jemand zB. „seiner Frau eine Waschmaschine schenkt“, oder seinen Kindern eine Eisenbahn“? Im folgenden ist nicht auf gute Stilistik, sondern auf „ideelle Prägnanz der Formulierungen Wert gelegt worden.

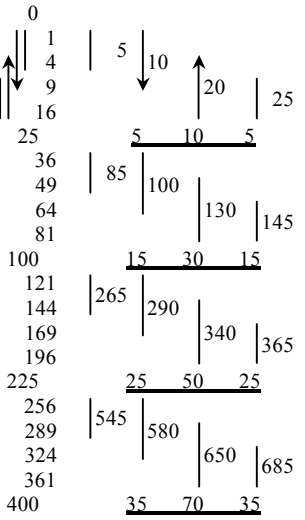
wie ich mich sehe	I I
wie ich dich sehe	I D
wie du mich siehst	D I
wie du dich siehst	D D

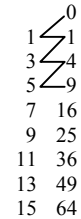
du siehst, wie ich mich sehe	D – I I
du siehst, wie ich dich sehe	D – I D
ich sehe, wie du mich siehst	I – D I
ich sehe, wie du dich siehst	I – D D



13 Die 5 in den „Quadratzahlen”







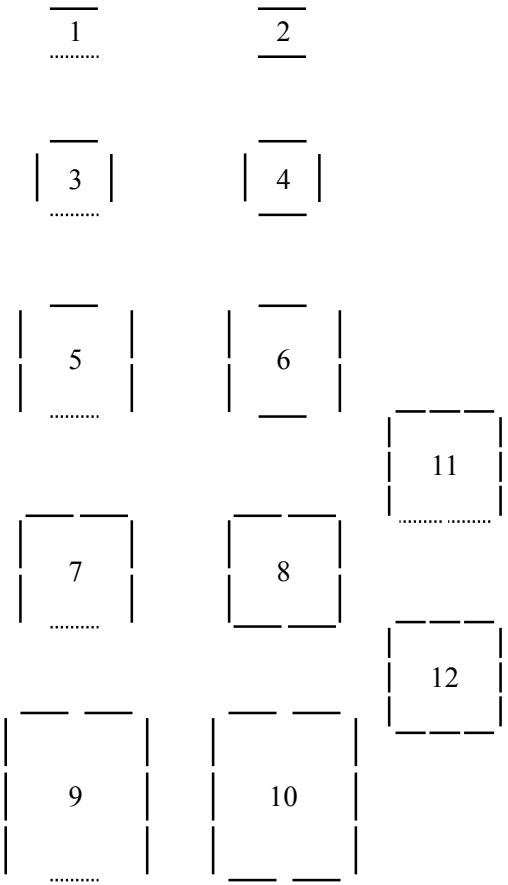
(1) 0
(4) 5 — 10
(16) 15 — 20
35 — 30
65
100 (2 x 40)
145 — 50
195 — 60
255 — 70
325
400

15 Das Biogenetische Grundgesetz

Es lautet, „individuelle Genese wiederholt Stammesgenese“; oder jede Gegenwart wiederholt alle Vergangenheit. Setzen wir als genetische Einheit *, a oder 1, entsteht das folgende dualistische Schema. – 1. es ist noch nichts zu wiederholn und wird nur 1 gesetzt; 2. diese 1 wird wiederholt und dazu eine neue 1; 3. die erste 1 wird wieder wiederholt, dazu das zweite (1 + 1) und eine neue 1.

1	1	
1, 1	1 1	1 + 1
1, 1 1, 1	1 2 1	3 + 1
1, 1 1, 1 1 1 1, 1	1 2 4 1	7 + 1
1, 1 1, 1 1 1 1, 1 1 1 1 1 1 1 1, 1	1 2 4 8	15 + 1

„Die Natur zählt und spricht“, man kann dieses Schema daher unterschiedlich aufbauen und verwenden, immer in der Gewißheit: daß die Natur ebenso alle Möglichkeiten nutzt oder kreiert, irgendwo und irgendwann.


1
2
3
4
5
6
11
7
8
12
9
10

17

Zweiheiten im Alltag der Instinkte

Berg & Tal
Stumpf & Stiel
Kind & Kegel
Sorgen & Nöte
Hinz & Kunz
Wald & Flur
Licht & Schatten
Wohl & Wehe
Weg & Steg
Maß & Mitte
Haus & Hof
Saus & Braus
Punkt & Komma
Heil & Segen
Wurst & Käse
Schinken & Ei
Kartoffeln & Soße
Fisch & Fleisch
Wind & Wetter
Feuer & Wasser
Fleisch & Blut
Haut & Knochen
Pfeffer & Salz
Auf & Ab
Rat & Tat
geht & steht
macht & tut
Wenn & Aber
je länger je lieber
Hammer & Amboß

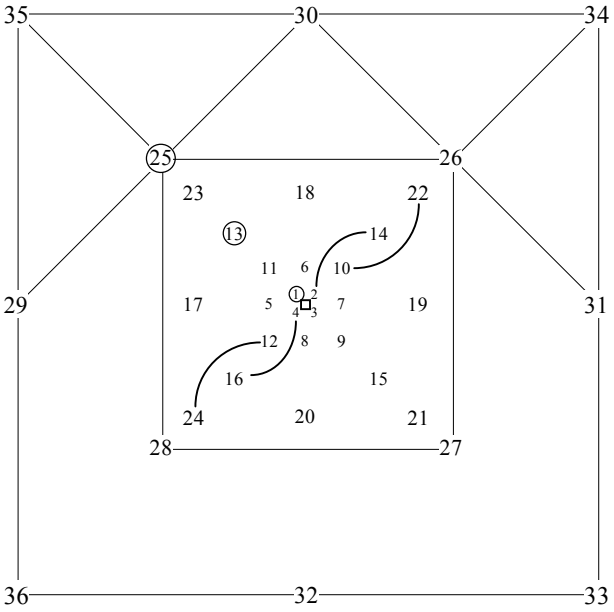
Amt & Würden
Mann & Maus
so oder so
Zuckerbrot & Peitsche
hü & hot
Tiefen & Höhen
Für & Wider
hier & da
Brot & Butter
hin & her
Zittern & Zagen
Land & Leute
Baum & Borke
Tür & Angel
Hand & Fuß
Kaffee & Kuchen
Art & Weise
Pferd & Wagen
alles oder nichts
Zünglein an der Waage
rot oder tot
Lug & Trug
Stadt & Land
klug & weise
Kommen & Gehen
Dichter & Denker
Heller & Pfennig
gang & gäbe
Nadel & Faden
Baum & Strauch

Fug & Recht
Mein & Dein

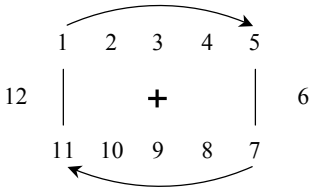
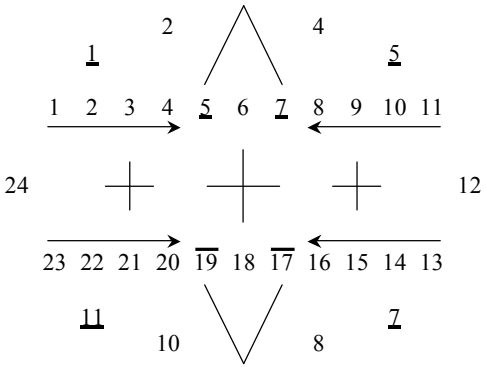
Topf & Tiegel
schneller & schneller

Quadratur der Zeit

18



Es ist erst 28 Uhr

2	4	0 – 12
10 × 8		2 – 10
8 × 6		4 – 8
4	6	6 – 6

19 Verteilung der Zahlenarten